Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

26 (6.4.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 26 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 6. APRIL 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Montgomery führt Robertson und Sokolowski zusammen

Keine offizielle Zusammenkunft, aber ein Treffen zwischen Freunden — Entspannung in Berlin

BERLIN — Nach Ansicht Washingtoner Kreise hängt das Schicksal der Sadt jetzt von den Mitteln ab, die die sowjet. Behörden in Anwendung bringen, um „diesen alliierten Beobachtungsposten" auszuschalten. Der amerikanische Staatssekretär für die Armee, Kenneth Royal erklärte vor der Presse. „Die Vereinigten Staaten werden ihre Stellungen in Berlin halten, aber sie werden keine provokatorische Haltung einnehmen". General Clay habe ihm mitgeteilt, daß bei der Zivilbevölkerung und bei den Besatzungstruppen in Berlin absolute Ruhe herrsche. Er wies darauf hin, daß die USA in Deutschland genügend Flugzeuge hätten, um täglich 5000 Personen zu befördern.

In einer Sitzung der stellvertretenden alliierten Kommandanten von Berlin kam es zu einer heftigen Kontroverse zwischen den westlichen und dem sowjetischen Vertreter. Oberst Jelisarow beschuldigte die westlichen Alliierten Berlin auszuplündern. Die Amerikaner und Engländer erwiderten darauf, daß bereits vor dem Einzug der amerikanischen und britischen Besatzungsmacht im Jahre 1945 ein großer Bestandteil der Berliner Industrie von den Sowjets evakuiert worden sei. Zu den von russischem Militär durchgeführten Kontrollen innerhalb des sowjetischen Sektors Berlins sagte Oberst Jelisarow, die sowjetischen Streifen hätten ohne Anweisung gehandelt.

Erleichterungen der Kontrollen

Den letzten Nachrichten zufolge scheint es, als ob nach den Beratungen der Oberbefehlshaber der drei Westzonen und deren Fühlungnahme mit den Marschall Sokolowski unterstehenden Behörden, die russische Kontrolle etwas erleichtert worden ist. So konnte z. B. ein französischer Zug passieren und von alliierten Zivilpersonen, die in die sowjetische Zone mit Bestimmungsort Berlin einreisen wollen, wurden keine sowjetischen Visas mehr verlangt.

So zeigte der Güterverkehr durch die Ostzone in den letzten Tagen ein beinahe normales Bild. Die sowjetischen Behörden nahmen alle für Berlin bestimmte Fracht an. Nach Mitteilung von amtlicher britischer Seite verlaufe auch der Interzonenverkehr für deutsche Reisende entgegen anderslautenden Meldungen weiterhin planmäßig.

General Clay hat inzwischen angeordnet, daß auch die amerikanischen Versorgungszüge wieder verkehren sollen. Sowjetischen Soldaten wird jedoch der Eintritt in die Züge nicht gestattet. Wenn sich der Verkehr reibungslos abwickeln sollte, würden die Lufttransporte eingestellt werden.

Am Abend des 2. April umstellten Abteilungen amerikanischer Militärpolizei das von den Sowjets kontrollierte Gebäude der Reichsbahndirektion. Auf den sowjetischen Protest wies der amerikanische Kommandant Howley darauf hin, daß diese Maßnahme ergriffen worden sei, weil sowjetische Posten in den vorhergegangenen Nächten vor und in dem Gebäude stationiert gewesen waren. Am gleichen Abend ließen die sowjetischen Behörden der amerikanischen Militärregierung eine Erklärung zugehen, nach der alle amerikanischen Flugzeuge, die sich im amerikanischen „Luftkorridor zwischen Berlin und der amerikanischen Zone" befinden vor der Tatsache gewarnt werden, daß eine ungewöhnlich große Anzahl sowjetischer Kampfflugzeuge nachts einen verstärkten Flugdienst durchführen werden. Am Sonnabend erklärten Beamte des amerikanischen Hauptquartiers, daß die Einreise von Familienangehörigen nach Berlin nicht eingestellt werde. Das Berliner Reisebüro hat mitgeteilt, daß der deutsche Interzonen-Omnibusverkehr durch die gegenwärtige Lage keine Beeinträchtigung erfährt. Die Abwicklung der Kontrolle an den Grenzübergängen erfolge nach Aussagen der Fahrgäste in der gleichen Form wie bisher. Die amerikanische Luftfahrtsverkehrsgesellschaft American Overseas Airlines dementierte Pressemeldungen, daß die Beförderung deutscher Fluggäste nach Berlin eingestellt worden sei. Der Flugverkehr für Deutsche werde auch weiterhin unter den bereits bekanntgegebenen Voraussetzungen aufrechterhalten.

Zu Verhandlungen bereit

Am Sonnabend erhielt die amerikanische Militärregierung ein Schreiben der SMA, in dem die sowjetische Militärverwaltung ihre Bereitwilligkeit ausspricht, bestimmte Einzelheiten des Fracht- und Personenverkehrs zwischen Berlin und den westlichen Besatzungszonen mit der US-Militärregierung zu erörtern. In dem Schreiben, das eine Antwort auf die amerikanische Protestnote darstellt, wird jedoch erneut die bereits in dem ersten Schreiben an die drei westlichen Besatzungsmächte ausgesprochene Haltung bekräftigt. Auch die britische Kontrollkommission erhielt ein ähnliches Schreiben.

Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland, Marschall Wassilij Sokolowski hat, wie am Sonntag von amtlicher britischer Seite mitgeteilt wurde, eine Einladung des britischen Militärgouverneurs für Deutschland, General Sir Brian Robertson, zu einem am Dienstag abend stattfindenden Diner mit dem Chef des Empire-Generalstabes, Feldmarschall Bernard Mongomery angenommen. Es handelt sich, der Mitteilung zufolge, nicht um eine offizielle Zusammenkunft, sondern um ein Treffen zwischen Freunden. Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay und ein maßgebender Vertreter der französischen Militärregierung werden an diesem Diner nicht teilnehmen.

Der Chef des Stabes der amerikanischen Militärregierung, General Gailey erklärte in einem Antwortschreiben auf eine Protestnote des Stellvertreters Marschall Sokolowskis, Generalleutnant Dratwin, er würde gerne mit Generalleutnant Dratwin zusammentreffen, um mit ihm über die Möglichkeiten der Ausarbeitung von beide Parteien zufriedenstellenden Richtlinien zu beraten.

Britische Kreise dementieren, daß der Besuch Feldmarschall Montgomerys etwas mit der Lage in Berlin zu tun habe. Montgomery wird voraussichtlich am Dienstag mit General Clay zusammentreffen, und nach Inspizierung der britischen Besatzungstruppen in Deutschland am 7. April nach London zurückkehren.

BERLIN — General Clay und General Koenig, die an dem am Dienstag beim britischen Militärgouverneur, General Sir Brian Robertson stattfindenden Diner nicht teilnehmen werden, sind nach Mitteilung eines Beamten der britischen Kontrollkommission am Dienstag mittag zum Lunch beim britischen Militärgouverneur eingeladen worden.

Vorerst noch keine Trizone

Die Berliner Besprechungen der Westzonen-Oberbefehlshaber

PARIS — Über die Aussprache zwischen den Generälen Clay, Koenig und Robertson in Berlin werden aus Paris interessante Einzelheiten bekannt. Man betont an zuständiger Stelle in Paris, daß diese Zusammenkunft in erster Linie den Zweck verfolgte, die Frage der künftigen Beziehungen zwischen der angloamerikanischen und der französischen Besatzungszone in Deutschland zu erörtern. Man hebt jedoch erneut hervor, daß die Frage eines Zonenzusammenschlusses der französischen mit der Bizone nicht aktuell sei und es sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen nicht um die Schaffung einer Trizone handele. Man weist darauf hin, daß die Fusion der angloamerikanischen Zone und die Schaffung des Frankfurter Zweizonenrates auch für die französische Zone gewisse technische, wirtschaftliche u. finanzielle Probleme aufgeworfen habe. Die gegenwärtigen Besprechungen drehten sich in erster Linie um diese Probleme. Sie beträfen insbesondere den Personen- und Warenverkehr zwischen den drei Westzonen sowie die reibungslose Durchführung der Rohstoffversorgung in der französischen Besatzungszone. Auch die Frage der Währungsreform sei bei dieser Gelegenheit erneut erörtert worden.

In „France-Soir" protestiert Pertinax dagegen, daß bei den dieser Tage in Frankfurt/Main geführten Besprechungen von deutscher Seite ein Betrag von 2¼ Mrd. Dollar von der ersten Rate des Marshall-Planes beansprucht wurde, ein Betrag der größer sei, als der den Frankreich selber aus der Marshall-Hilfe erwartet. Nach dem Beschluß der Sechzehnerhilfe dürfe Deutschland bei seinem Wiederaufbau unter keinen Umständen eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden.

Der Wahlkampf in Italien verschärft sich

ROM — Im Verlauf einer Versammlung der christlich-demokratischen Partei in Vincenza erklärte Ministerpräsident de Gasperi in Anspielung auf den Marshallplan: „Hinter den Saboteuren der amerikanischen Initiative verbirgt sich der Versuch, die rechtmäßige Freiheit des italienischen Volkes zu ersticken."

Der Kommunistenführer Togliatti sah in einer Rede in Venedig „hinter der christlich-demokratischen Partei reaktionäre politische Gruppen, die Italien zum Faschismus und zum Kriege führen wollen" und warf in der Triester Frage Frankreich, Amerika und Großbritannien vor, Jugoslawien und Italien nicht den Vorschlag gemacht zu haben, sich untereinander zu einigen. Die drei Westmächte hätten sich der Triester Frage bedient, um Uneinigkeit zwischen das italienische und das jugoslawische Volk zu säen und in diesen beiden Ländern eine Kriegspsychose aufrecht zu erhalten.

GENUA — Der Erzbischof von Genua erklärte in einem Hirtenbrief: „Nichtwählen ist Todsünde!" und fordert die Gläubigen auf, nur solche Listen und Kandidaten zu wählen, die die Gesetze Gottes und der Kirche, sowie die Rechte des Menschen achten.

LONDON — Der Labour-Abgeordnete Christopher Shawcross, stellte nach seiner Rückkehr aus Italien fest: „Die Kommunisten und die Volksfront führen in Italien ihren Wahlkampf mit unerhörter Heftigkeit und vollkommener Skrupellosigkeit. Ich glaube, daß Italien eine sehr kritische Periode zwischen den Wahlen vom 18. April und der Wiedereröffnung des Parlamentes am 8. Mai durchmachen wird."

ROM — Über 300 000 Personen werden während der Wahl die Ordnung in Italien aufrecht erhalten. 180 000 Polizisten sollen zur Überwachung der Wahlbezirke eingesetzt, während weitere 150 000 als Verfügungstruppe verwendet werden, falls es zu Unruhen kommen sollte. Die Armeestreitkräfte sind in diesen Zahlen mitinbegriffen.

Erhaltung der deutschen Arbeitskraft

Prof. Dr. Erhardt kündigt Kurswechsel der Wirtschaftspolitik an

FRANKFURT — Die gegenwärtig mit den alliierten Besatzungsbehörden besprochenen Vorschläge zur Einbeziehung der Bizone in das europäische Hilfsprogramm zielen auf eine Verbesserung der Wirtschaft der Bizone hin, die im ersten Jahr durch eine reale Politik erreicht werden konnte, erklärte der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Ludwig Erhardt in einer Pressekonferenz. Zwischen dem Demontageproblem und den Hilfsplänen werde kein Konflikt entstehen, weil eine volle Ausnutzung der industriellen Kapazität der Bizone im ersten Jahr ohnehin nicht erreichbar sei. Demontageproblem und Marshallplan müßten, selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Demontagen sich auf lange Sicht auf den deutschen Beitrag zum europäischen Wiederaufbau auswirken würden, getrennt werden. Der Industrieplan für das vereinigte Wirtschaftsgebiet bleibe weiter in Kraft. Prof. Erhardt drückte jedoch die Hoffnung aus, daß man auf diesem Gebiet noch etwas erreichen könne.

Im Rahmen des Marshallplanes ist, wie Erhardt weiter sagte, eine Steigerung vor allem der Fertigwarenausfuhr, in der die Stärke der deutschen Wirtschaft liege, vorgesehen. Durch den neuen Wechselkurs von einer Mark gleich 30 Dollarcents und durch die Auszahlung des vollen, auf dem Weltmarkt erzielten Preises bestehe jetzt ein erheblicher Anreiz zur Exportsteigerung. Ferner werde das Außenhandelsverfahren demnächst erleichtert und den deutschen Stellen größere Selbständigkeit übertragen werden.

Dr. Erhardt kündigte dann einen Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik an, der auf eine Förderung der Verbrauchsgüter-Industrien hinziele. Nur so könnten die sozialen und politischen Gefahren vermieden werden, die entstünden, wenn man von der Bevölkerung eine Arbeitsleistung über ein unbedingt erforderliches Maß hinaus verlange, ohne die Arbeit entsprechend entlohnen zu können. In diesem Sinne müßten die Kredite für die Lebensmitteleinfuhren als Produktivkredite und nicht als Konsumtivkredite gewertet werden. Sie seien zur Erhaltung des wichtigsten Produktionsfaktors in Deutschland, der menschlichen Arbeitskraft, unerläßlich.

Herüber oder hinüber? —

BERLIN — Die sowjetisch lizenzierte Zeitung „Neues Deutschland" behauptete, daß in der sowjetischen Besatzungszone im letzten Quartal 214 000 Personen mehr verpflegt worden seien, als im Verpflegungsplan vorgesehen war. Diese Personen seien aus dem Westen zumeist geflüchtet.

STUTTGART — Der Leiter des Flüchtlingsausschusses beim Länderrat der US-Zone, Werner Middelmann, berichtete auf einer Pressekonferenz, daß durch den Zustrom illegaler Grenzgänger aus der Sowjetzone eine ständige Bevölkerungszunahme in den Westzonen zu verzeichnen sei. Allein in Nordrhein-Westfalen seien in der Zeit von November 1946 bis Januar 1948 225 000 aus der Ostzone geflüchtete Personen aufgenommen worden.

UN-Vollversammlung am 16. April

LAKE SUCCESS — Der Sicherheitsrat beschloß mit 9 Stimmen bei Stimmenthaltung der UdSSR und der Ukraine die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung zur Behandlung des Palästina-Problems. Das Generalsekretariat der Vereinten Nationen hat daraufhin die außerordentliche Vollversammlung auf den 16. April einberufen.

Myron Taylor bei Franco

MADRID — Der Vertreter Präsident Trumans beim Vatikan, Myron Taylor, führte in Madrid Besprechungen mit General Franco und dessen Außenminister. Gerüchten zufolge sollen dabei die Entwicklungsmöglichkeiten des Regimes, besonders im Sinne einer Wiederherstellung der Monarchie, erörtert worden sein.

Für ein Treffen Truman—Stalin

WASHINGTON — Der Führer der demokratischen Minderheit im Repräsentantenhaus, John Mac Cormack, machte dem Hause den Vorschlag einer Zusammenkunft Präsident Trumans mit Marschall Stalin, um Möglichkeiten zur Schaffung des Weltfriedens ausfindig zu machen. Der republikanische Abgeordnete Case schlug vor, daß eine amerikanische Mission unter Leitung General Eisenhowers mit sowjetischen Vertretern an einer Konferenz teilnehmen soll, die untersuchen möge, wie die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion den Manövern ein Ende bereiten können, die die Welt in den Abgrund stürzen.

Meldungen in Kürze

BERLIN — Eine 5000 Mann starke, mit Gewehren und Revolvern bewaffnete Grenzpolizei wurde in der Sowjetzone aufgestellt. Sie verfügt über geländegängige Kraftwagen und über auf LKW's montierte Scheinwerfer und hat ihre Quartiere in den Orten in der Nähe der Demarkationslinie bezogen.

HAMBURG — Deutschen Diplomlandwirten und Landwirten, die den Abschluß einer Fachschule nachweisen können, kann eine Erlaubnis zur Auswanderung nach den USA erteilt werden. Voraussetzung ist, daß die Auswanderer politisch unbelastet sind und ein amerikanischer Bürger eine Bürgschaft und die Zahlung der Reisekosten übernimmt.

KEVELAER. — Vom 1.—4. April fand in Kevelaer (Niederrhein) die erste Konferenz der Pax-Christi-Bewegung in Deutschland statt.

PRAG — Personen in der Tschechoslowakei, die das Abhören feindlicher Rundfunksendungen organisieren, wird das Stimmrecht entzogen und jede politische Tätigkeit untersagt. Außerdem werden sie aus sämtlichen politischen Organisationen ausgeschlossen werden.

WASHINGTON — Der Prinzregent von Belgien und Ministerpräsident Henri Spaak sind zu einem 10tägigen Besuch in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Prinz Charles wird voraussichtlich mit Präsident Truman zusammentreffen.

LAKE SUCCESS — Die Delegierten der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs erklärten in einem an den Präsidenten des Sicherheitsrates gerichteten Schreiben den Zeitpunkt günstig für eine erneute Prüfung der Zulassung Italiens und Transjordaniens zu den Vereinten Nationen.

Wirkungsvolle Maßnahmen gegen Warenhortung

Württemberg-Badische Regierung führt neue Verteilungsmaßnahmen ein

STUTTGART — Um die Belieferung der Bevölkerung in Württemberg-Baden mit Verbrauchsgütern wirkungsvoller durchzuführen, hat das Wirtschaftsministerium zwei Pläne ausgearbeitet, durch die das Verteilungssystem weitgehend verbessert und die Geschäftsmoral gehoben werden soll, gab der Direktor der Wirtschaftsabteilung bei der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, George L. Erion bekannt. Ferner sollen durch die neuen Bestimmungen Warenhortungen stark eingedämmt werden. Nach dem einen Plan müssen Kleinhändler, die einem Verbraucher mit der entsprechenden Bezugsberechtigung kein bewirtschaftetes Gut abgeben können, weil sie es nicht auf Lager haben, dem Verbraucher ein amtliches Formular mit ihrer Unterschrift und dem Firmenstempel aushändigen. Auch alle anderen Firmen, an die sich der Verbraucher wendet, müssen, wenn sie nicht in der Lage sind, die gewünschte Ware zu liefern, das Formular mit Stempel und Unterschrift versehen. Der Verbraucher reicht dann den Schein bei dem zuständigen Wirtschaftsamt ein, das die Vorräte der aufgesuchten Firmen überprüft. Wird dabei festgestellt, daß die Geschäftsleute Waren horten, werden die gesamten Bestände kontrolliert und gegebenenfalls der Geschäftsinhaber gerichtlich belangt. Durch dieses neue System erhält der Verbraucher, wie Erion sagte, eine Garantie dafür, daß seine Berechtigungsscheine auch eingelöst werden.

Als weitere Maßnahme zur besseren Überwachung der Güterverteilung gab der Chef der Preiskontrolle bei der Militärregierung, George L. Richey, die Einsetzung von in der Regel vier Kommissionen in jedem Stadt- und Landkreis bekannt, die aus fünf Mitgliedern bestehen, vom Gemeinderat oder dem Kreistag gewählt werden und Kontrollen durchführen sollen. Die Kommissionen sollen Zuwiderhandlungen gegen die Verteilerordnung feststellen und sind berechtigt, Gebäude zu untersuchen und Geschäftsbücher einzusehen. Das Wirtschaftsministerium werde noch schriftliche Anweisungen für diese Untersuchungen herausgeben.

Abschließend stellte Richey fest, daß die Wirtschaftsabteilung der Militärregierung mit den beiden Plänen der Württemberg-Badischen Landesregierung völlig übereinstimme.

Militärische Hilfe für Westeuropa?

NEW-YORK — Wie der Washingtoner Korrespondent der „New-York-Times" meldet, soll die USA-Regierung gegenwärtig die Mittel prüfen, die geeignet sind, die militärische Sicherheit Europas zu garantieren. Es sei noch keine weitere Entscheidung getroffen worden, jedoch zwischen den Beamten des Staats- und des Verteidigungsdepartements über folgende Punkte bereits eine Einigung erzielt worden: Die Vereinigten Staaten können in diesem Augenblick die Unabhängigkeit der europäischen Länder nicht garantieren. Die Vereinigten Staaten müßten jedoch diesen Ländern eine ausreichende militärische Hilfe gewähren, um sie vor einem kommunistischen Gewaltstreich zu bewahren. Es müßten in Kürze Bemühungen unternommen werden, um strategische Besprechungen mit den Oberkommandos mehrerer europäischer Länder zu organisieren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für ein Ideal

In Genf tagt gegenwärtig die von der UN bestellte „Konferenz für die Freiheit des Nachrichtenwesens". In unserer mit Konferenzen mehr als gesegneten Zeit wird es viele geben, die diese internationalen Bemühungen um ein wesentliches Gebiet der Presse und um ein wichtiges Medium der zwischenstaatlichen Beziehungen mit starker Skepsis begleiten. Gewiß mag diese Skepsis auf gute und berechtigte Gründe verweisen, und ebenso gewiß ist der theoretische Charakter der Genfer Konferenz, der letzten Endes nur zusteht, den Regierungen der beteiligten Staaten die Beschlüsse der Konferenz als Empfehlung d. h. ohne verpflichtende Wirkung anheimzugeben.

Aber es steht außer der Frage, daß die Freiheit des Nachrichtenwesens ein Begriff aus der Sphäre der großen Ideale ist, die immer wieder und seis auch nur in einer theoretisch klaren Schau den Völkern vor Augen gestellt werden müssen, wie jene großen, erhabenen Ziele, um derentwillen sich der beschwerliche Weg des menschlichen und des Völkerlebens überhaupt lohnt. Denn an der Objektivität der Nachricht und der Nachrichtenvermittlung entscheidet sich die Wirksamkeit aller Bemühungen um den Frieden der Welt. Über jeder noch so belanglos erscheinenden Nachricht steht die Pilatusfrage nach der Wahrheit, und die Geschichte hat uns oft genug bewiesen, daß nicht selten aus einer an sich unbedeutenden Nachricht — man denkt dabei an die Basilio-Arie (aus dem „Barbier von Sevilla") von dem Wölkchen der Verleumdung, das zum vernichtenden Gewitter wird — schicksalbestimmende Ereignisse hervorgegangen sind. Damit ist zugleich die ethische Problematik und die praktische Tragweite der Genfer Konferenz umrissen. Daran gemahnte u. a. ein amerikanischer Resolutionsentwurf über die moralischen Aspekte der Pressefreiheit, die im wesentlichen von der Freiheit der Nachricht bedingt ist. Daß die Nachricht von ihrer frühesten Quelle an bis zu ihrer Wirkung in der Zeitung von subjektiven Momenten bestimmt ist, das hat sie letztlich mit der Wahrheit schlechthin gemein. Doch der unbewußten Färbung, die sie aus den Umständen ihres Entstehens wie durch den Charakter ihrer Vermittlung empfangen kann, muß die Verantwortung ihres Urhebers und dessen uneingeschränkte ethische Bindung an die äußerste Möglichkeit der objektiven Wahrheit entgegengesetzt werden. Da es nicht ohne Bedeutung ist, in welcher Form und von welchem Forum diese Verpflichtung erfolgt, verdient auch theoretische Bemühungen wie die der gegenwärtigen Genfer Konferenz weit über den Kreis der unmittelbar Interessierten hinaus sorgfältige Beachtung.

Umso mehr als wir uns z. Zt. in einem „Nervenkrieg" der Propaganda und Gegenpropaganda zwischen Ost und West befinden, der seine erregenden Wellen auch in den Konferenzsaal von Genf wirft. Wer möchte das leugnen, wenn er von Resolutionen wie den folgenden hört?

Die zweite Kommission billigte mit 17 gegen zwei Stimmen bei 5 Stimmenenthaltungen (der der osteuropäischen Länder) einen britischen Vorschlag, in dem es heißt, daß kein rechtmäßig zugelassener Auslandskorrespondent in einem Lande deshalb ausgewiesen werden kann, weil er von seinem Recht auf Suche, Empfang und Verbreitung von Informationen oder Ansichten Gebrauch gemacht hat.

Die sowjetische Delegation hatte beantragt, daß dem Wort Information das Adjektiv „wahrheitsgetreu" beigefügt wurde, und daß das Wort „Ansichten" in dem Vorschlag weggelassen wird. Dieser Abänderungsantrag wurde jedoch abgelehnt.

Die dritte Kommission billigte eine Reihe von Texten, deren wichtigste Forderungen lauten:

„Sofern die Regierungen Nachrichtenorganisationen Material und technische Mittel zur Verfügung stellen, werden sie aufgefordert, keinerlei unterschiedliche Maßnahmen aus politischen, persönlichen, rassischen oder religiösen Motiven oder Anschauungen zu treffen."

„Die Regierungen sollen allen ihren Staatsangehörigen die freie Benützung von Rundfunkempfängern auf sämtlichen Wellenlängen gestatten. Sie werden aufgefordert, dasselbe Prinzip in der Frage einer Zugänglichmachung der großen Nachrichtenorgane anzuwenden und außerdem die Frage der staatlichen und privaten Monopole auf diesem Gebiet einer Untersuchung zu unterziehen."

Mit 19 gegen 6 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen nahm die zweite Kommission den gemeinsamen französisch-amerikanischen Vorschlag an, wonach die Signatar-Mächte den Auslandskorrespondenten die Expedition aller Nachrichtendokumente gestatten sollen, ohne daß diese zuvor der Zensur vorgelegt werden. Ausnahmen sollen nur die Nachrichten bilden, welche mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit des betreffenden Landes unmittelbar in Zusammenhang stehen. Derartige Maßnahmen sollen jedoch den Auslandskorrespondenten zur Kenntnis gebracht werden.

Gegen diese Vorschläge namentlich den letzterwähnten, wurde von den Sowjetdelegierten und denen der osteuropäischen Staaten eine scharfe Kampagne eingeleitet, in der der Begriff der „nationalen Souveränität" eine besondere Rolle spielte. Womit die eigentliche Grenze der Nachrichtenfreiheit und die, weil dehnbare, doppelt gefährliche Schranke für die ungehinderte Objektivität berührt wurde. Es bezeugt den ethischen Wert der Konferenz, daß sie sich in einer gewichtigen Resolution über den Begriff der „nationalen Souveränität" hinweggesetzt und damit der immer wieder in den Vordergrund zu rückenden Forderung auf einen Abbau der nationalen Souveränität einen guten Dienst zu leisten sich entschlossen hat. —y—

„ . . . das Leben ist ohnedies schwer genug!"

PARIS — Die internationale Spannung des Augenblicks wird vom französischen Volke nur sehr mittelbar geteilt und es wäre falsch, aus fettgedruckten Zeitungsüberschriften auf seine ware innere Stimmung schließen zu wollen. Der Mechaniker in der Garage sagte mir dieser Tage: „Was will man eigentlich von uns? Wer, wie ich, drei Bombardements aus nächster Nähe miterlebte und die Maschinengewehrkugeln neben uns einschlagen sah, hat nur den einen Wunsch, nämlich daß sich niemals wieder in Europa das scheußliche Ding neu ereigne, das man Krieg nennt; das Leben ist ohnedies schwer genug!" Man darf sagen, daß in diesem einfachen Stimmungsausdruck die innere Einstellung des breiten französischen Volkes eingefangen liegt.

Es ist kein Zufall, daß gerade die letzte Zeit eine Reihe von Erscheinungen und Manifestationen gezeigt hat, die die Politik neu streifen und die gleichsam als Aufbau einer menschlich-geistigen Verteidigungslinie gegenüber einer Massenpsychose auftauchen. So sieht man seit kurzem ein kreisrundes rotes Abzeichen an vielen Rockaufschlägen, in dessen Mitte zwei englische Worte in weißer Schrift stehen: Stop war! (Halt dem Kriege!). Dieses Abzeichen stammt von einer Bewegung, die sich „Conforces Mondiales" nennt, was man am besten mit: Gesammelte Kräfte der Welt, wiedergibt. In einer Pressekonferenz zeigten sich hier geistig junge, von ungeheuerem Dynamismus beseelte Kräfte am Werk, die ihre Ideen auf breitester internationaler Grundlage in die Tat umzusetzen versuchen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß 90% der Menschheit Frieden und Brot will, schlagen die „Conforces" in einem Aktionsplan zunächst vor, die Atomenergie aus den Händen der Politiker in ein wissenschaftliches Weltzentum unter der Leitung Albert Einsteins zu überführen, weiterhin die Umgestaltung der nationalen Armeen der Völker zu einer internationalen Bundesarmee der Welt, die den Frieden garantieren und die Rolle einer wahren Weltpolizei spielen solle. Man will keine monopolisierte Rettungsorganisation sein, sondern sieht seine Aufgabe vor allem in der Ausnützung der bereits bestehenden realen Begebenheiten, wie der UNESCO, dem Internationalen Arbeitsbüro (B.I.T.) und in der Organisation für Ernährung und Agrikultur (F.A.O.) sieht. Bisher haben bereits 28 französische Organisationen ihren Beitritt zum neuen Weltverbande erklärt, und in der Liste der Mitglieder und Mitarbeiter tauchen bekannte Namen aus dem geistigen Leben Europas und Amerikas auf.

Gleichzeitig ist in Frankreich ein, von den „Conforces" unabhängiges „Haus des Friedens" (Maison de la Paix) in Gründung, dessen Aufgabe sich auf internationale kulturelle Verständigung erstrecken soll und das bereits an einzelnen Orten Deutschlands, wie z. B. in Hamburg Kundgebungen größeren Stils durchführte. Es ist, als habe die internationale Unruhe eine ganze Welle von schon vorhandenen Gegenbewegungen in stärkeres Rollen gebracht. So ist es kein Zufall, daß — auf dem Gebiete praktischer Kameradschaft — die „Association Française des camps volants", d. i. die Gesellschaft der „Fliegenden Zelte" im Augenblick eine besonders starke Tätigkeit entfaltet so sehen wir heute mitten im Herzen von Paris, sowie an anderen bevorzugten Orten des Landes wie Cannes, Biarritz und Chamonix große Zeltstädte entstehen, in denen vom April bis in den Herbst Studenten und Touristen aller Länder in gastfreundlicher Weise zu verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen untergebracht und damit zu geistigem Austausch fruchtbarster Art gebracht werden sollen. Im gleichen Augenblick fällt uns ein Buchkuriosum auf, das soeben die Druckpresse verlassen hat und das als eine Art Fibel für Erwachsene mit teils absurden, teils sehr menschlichen Sprüchen und Bildern in drei Sprachen (französisch, englisch und deutsch) unter dem Titel: „Sei herzlich!" für den Frieden wirbt. Sein Verfasser ist der heute in Paris lebende ehemalige Gründer des von Hitler zerstörten ersten Antikriegsmuseums der Welt in Berlin, der Schriftsteller Ernst Friedrich. Ks.

Deutschland im UNESCO-Programm

PARIS — Der Exekutivrat der Unescu billigte die Einbeziehung Deutschlands in verschiedene Teile des Unesco-Programmes. Diese Entscheidung folgt einer Resolution, die auf der zweiten Vollversammlung der Unesco im November in Mexiko gefaßt worden war. Die Oberbefehlshaber der westlichen Besatzungszonen waren vorher befragt worden und hatten sich für eine Zusammenarbeit mit der Unesco auf dem Gebiet der Erziehung, Wissenschaft und Kultur in Deutschland ausgesprochen.

Die Wirtschaftskraft der beiden Europa

Die „New York Times" brachte in einer ihrer letzten Ausgaben Zahlen von den Wirtschaftskräften der beiden Europa. Danach beträgt die Bevölkerung Westeuropas 288 748 000 Einwohner, die Osteuropas 228 813 000. Die Fläche Europas westlich des sowjetischen Einflusses beträgt 1 543 000 Quadratmeilen, die Osteuropas 3 107 000 Quadratmeilen. Produziert wurden 1947 in Westeuropa 31 000 000 t Stahl, in Osteuropa 23 000 000. An Kohlen wurde gefördert in Westeuropa 529 000 000 t, in Osteuropa 285 000 000 t. An Getreide wurde in Westeuropa 44 000 000 t, in Osteuropa 114 000 000 t geerntet.

Dollarhelfer Treviranus

Osthilfe 1930 — Westhilfe 1948

Der ehemalige Brüningminister Treviranus ist für eine amerikanische Finanzgruppe als Sachverständiger für Warenkredite an deutsche Industrieunternehmen tätig.

Die Aktentasche, mit der der Dollarreisende Gottfried Treviranus, Exminister Brünings, in diesen Tagen von Bremen aus die Rückreise nach USA antrat, war prall gefüllt mit Zukunftshoffnungen deutscher Industrieller. Als Sachverständiger und Beauftragter einer großen amerikanischen Finanzgruppe, die so bald wie möglich private Warenkredite nach Deutschland vergeben will, hatte er allen Grund, zur Vermeidung von Schlangen vor seinem Hotelzimmer seine Rundreise durch Westdeutschland möglichst inkognito zu machen. Einige Erfahrung, unerkannt zu reisen, hat Treviranus noch vom Juli 1934 her. Damals suchte ihn die Gestapo als einen der „Reaktionäre", die im Zusammenhang mit der Röhm-Revolte beseitigt werden sollten. Aber vom Tennisplatz hinter seiner Dahlemer Villa erblickte der damals eben Vierzigjährige rechtzeitig das Polizeiaufgebot, das vor seinem Hause vorfuhr. Geistesgegenwärtig verschwand er rückwärts durch die Büsche, fand einen Wagen, der ihn mitnahm und hielt sich bei einer englischen Tante in Hamburg nicht länger auf wie unbedingt nötig. Als auch hier die Polizei das Haus in Harvestehude umstellte, war der Gesuchte schon zu Schiff nach England unterwegs und in Sicherheit.

Auch als Weltkriegsliquidator ist Treviranus kein Neuling. Die Jahre nach dem ersten Weltkrieg sahen den Kapitänleutnant a. D. als Landwirtschaftseleven und Hochschulstudenten. Zwei Studienjahre genügten, um ihn 1921 Direktor der Landwirtschaftskammer seines Heimatländchens Lippe werden zu lassen. Drei Jahre später sah man ihn in der Fraktion der Deutschnationalen erstmalig im Reichstag. Der alte Hugenberg setzte einige Hoffnung auf den neuen jungen Mann in seiner Partei und betraute ihn mit der Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Reichstagsfraktion bei Abstimmungen richtig instruiert und in genügender Anzahl zu Stelle war. Aber Treviranus zeigte bald seinen eigenen Kopf. Bei der Spaltung der Deutschnationalen Ende 1929 war er eine der treibenden Kräfte im Lager der Rebellen gegen Hugenberg, dessen Parteiführung er in einem Brief kritisiert hatte, wofür ihm der Ausschluß aus der Partei angedroht wurde. Es war jene Zeit, in der amerikanische Namen wie Dawes und Young und der Gegensatz zwischen West und Ost die deutsche Politik beherrschten. Mit der von ihm begründeten und geleiteten Konservativen Volkspartei wurde Treviranus einer der treuesten Anhänger der Regierung Dr. Brünings, der ihn als Minister für die besetzten Gebiete in sein Kabinett nahm und ihn nach Auflösung dieses Ministeriums als Reichskommissar für die Osthilfe in seine nächste Umgebung in die Reichskanzlei holte.

Wie sein Parteifreund Klönne, der Ruhrindustrielle, dem man seinerzeit Gespräche über ein westliches Militärbündnis gegen den Osten vorwarf und in dessen Entnazifizierungsverfahren Treviranus kürzlich in Dortmund als Entlastungszeuge auftrat, ging er damals mit seinen politischen Ideen gelegentlich über seinen Zuständigkeitsbereich hinaus. So brachte er Reichskanzler Brüning im August 1930 in einige außenpolitische Schwierigkeiten, als er von der „ungeheilten Wunde in Deutschlands Ostflanke" und der „ungerechten Grenzziehung" zwischen Deutschland und Polen sprach und sich vom Locarno-Geist distanzierte. Aber der Rechtsopposition blieb der Landwirt aus dem westdeutschen Bauernländchen als Osthilfe-Kommissar in der Reichskanzlei dennoch ein Dorn im Auge. Dagegen stützten ihn, als es um dieses Amt ging, die Sozialdemokraten, und in Brünings zweitem und letztem Kabinett spielte er eine wichtigere Rolle als nur die des Reichsverkehrsministers. Mit Brünings Sturz war auch Treviranus' politische Laufbahn zunächst erledigt. Das gemeinsame Exil jenseits des Atlantik vertiefte die alte Freundschaft. Heute hat der ehemals nationalistische Osthilfe-Mann, der 1941 für das Kanadische Bürgerrecht vorgeschlagen war, dann aber nach den USA übersiedelte, bedeutende amerikanische Finanzkreise hinter sich und damit gute Aussicht, einer der Prominenten der neuen Westhilfe zu werden, wenn er im Juni wieder nach Deutschland kommt.

FRANKFURT — Der Hamburger Oberlandesgerichtspräsident Ruscheweyk wurde vom Zweimächtekontrollamt zum Präsidenten des deutschen Obergerichtes für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet ernannt.

Hormone aus dem Raupenhirn

Es gehört zu den großen Wundern der Natur, daß eine wurmförmige Raupe sich in ein Gespinst entwickelt und daraus als farbenprächtiger Schmetterling hervorschlüpft. Abstoßend häßliche Kriechtiere verwandeln sich in anmutige, zarte Flügelwesen. Wenn die Forscher die Geheimnisse des Lebens kennenlernen wollen, dann stellt ihnen diese Metamorphose eine reizvolle Aufgabe für ihre Arbeit. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, das 1943 von Berlin-Dahlem nach Tübingen verlegt wurde, erforscht gegenwärtig die treibenden Kräfte der Raupenentwicklung.

Einigen Raupen entfernte Professor Dr. Kühn in einer Mikrooperation das Gehirn. Die kleinen Tiere existierten auch nach diesem chirurgischen Eingriff weiter, wurden aber dazu verdammt, ihr ferneres Leben als Raupen zu verbringen. Sie konnten sich nicht mehr einspinnen — sofern ihnen die Forscher nicht mit einer neuen Operation zu Hilfe kamen. Setzten sie ihnen ein fremdes Gehirn ein, dann verpuppten sich die Raupen und wurden gesunde Schmetterlinge. Das neue Gehirn brauchte nicht einmal an die Stelle des alten zu treten, es konnte auch in den Hinterleib eingepflanzt werden.

Man hätte vorschnell aus diesen Versuchen folgern können, daß eine Verpuppung ohne Gehirn nicht möglich wäre. Aber so einfach sind die Rätsel der Natur nicht zu lösen. Den gehirnlosen Raupen kann nämlich auch eine chemische Substanz aus dem Blut von Schmetterlingen zur Verpuppung verhelfen. Nicht das Gehirn selbst treibt also die Entwicklung vorwärts, sondern chemische Stoffe, die von ihm erzeugt werden. Bei den Wirbeltieren sind sie als Hormone seit langem bekannt.

Professor Dr. Butenandt, für seine Forschungen über die Natur der Wirbeltierhormone 1935 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, untersucht jetzt die chemische Zusammensetzung der Entwicklungshormone von Insekten. Sein Institut für Biochemie liegt in Tübingen nur wenige Schritte vom Biologischen Institut entfernt. Es ist noch nicht gelungen, die Raupenhormone von allen Beimischungen zu reinigen. Ihr Aufbau ist also bis heute noch nicht bekannt, aber eine Merkwürdigkeit, die schon bei den Untersuchungen an Wirbeltieren entdeckt wurde, scheint auch diesen Hormongruppen eigen zu sein. Sie sind alle aus einigen wenigen chemischen Grundstoffen aufgebaut. Die Natur ist sehr sparsam in der Verwendung ihres Baumaterials. Aus einem Rohschlüssel macht sie mit wenigen Feilenstrichen einen Spezialschlüssel für besondere Schlösser. Diese oder jene Veränderung am Molekül der Grundsubstanz gibt den Hormonen ihre bestimmte Eigenschaft. Der Rohschlüssel zu vielen Hormonen der Wirbeltiere ist bekannt. Den für die Entwicklung der Insekten hofft Butenandt jetzt in Tübingen zu finden.

Dr. Herbert L. Schrader.

KULTURSPIEGEL

Europäern in den Verstand

I

„Unser Mißbehagen kommt in der Tat daher, daß Religion und Kultur in entgegengesetzter Richtung an uns ziehen und daß wir in keiner Richtung etwas Reines zu formen vermögen. Weder das Eine noch das Andere wollten wir aufgeben, und deshalb haben wir aus Europa die Stätte der Lüge und des Kompromisses gemacht. Einerseits nämlich hat die Kultur, so sehr auch das Evangelium ihr widerspricht, es weder vermocht, die Religion zu verleugnen, noch sie von sich zu werfen! Bringt sie ihr nicht im Gegenteil als abschließende Huldigung den Gewinn ihrer Untreue dar? — Und andererseits nimmt die Religion, wenn sie auch gegen die Untreue der Kultur Einspruch erhebt, gern den Gewinn daraus an; sie protestiert gegen die Kultur, wagt es aber nicht, sich ihr ganz entgegenzustellen und läßt sich durch sie außerordentlich weit von ihrem Ausgangspunkt wegtreiben — der doch das Evangelium ist."

Eine Wiederholung von Gide-Zitaten, die seinerzeit unter „Kunst und Kultur", erschienen.

II

„Was mich betrifft, so ist die Wahl getroffen: Ich habe mich für den sozialen Atheismus entschieden. Diesem Atheismus habe ich seit fünfzehn Jahren in einer Reihe von Werken Ausdruck verliehen."

„Da man keinem Menschen je den Rückzug versperren soll . . ."

„Und nur die qualvoll Suchenden preise ich."

„Ein einziges Mittel kann uns davon heilen, wir selbst zu sein." — „Ja. Im Grunde kommt es weniger aufs Geheiltwerden als aufs Lebenkönnen an."

Kapitelmottos aus André Gides „Die Verließe des Vatikans".

Nur drei Bücher!

In diesem Jahre sind zum ersten Male die Prüfungsthemen für die Abiturienten einheitlich für alle Schulen in Hessen vom hessischen Kultusministerium gestellt worden. Hier soll nun eines der fünf Aufsatzthemen ein willkommener Anlaß zu einer kleinen Tiefenlotung in die geistige und literarische Selbständigkeit der Abiturienten sein.

Dieses Ausatzthema lautete: „Nehmen Sie an, Sie müßten fliehen. In Ihrem Gepäck ist nur noch Platz für drei Bücher. Welche Bücher würden Sie mitnehmen? Begründen Sie Ihre Entscheidung eingehend für ein Buch!" Uns liegt das Ergebnis der Frankfurter Schulen vor, das aber, soweit es zugänglich war, sich nicht wesentlich von dem anderer Städte unterscheidet. Abgesehen von wenigen erfreulichen Antworten, ist das Gesamtergebnis erschütternd. Nur sehr wenige haben wirklich die von einem Abiturienten zu erwartende literarische Kenntnis und Urteilsfähigkeit, um die drei Bücher auszuwählen, die ihnen persönlich am liebsten und wichtigsten sind. Bei dieser Überlegung ergibt sich wohl das betrüblichste Bild: denn es zeigt geistige Unselbständigkeit und, was schlimmer ist, Unfreiheit, ja Feigheit und Unehrlichkeit. Die allerwenigsten nennen die Bücher, die ihnen persönlich lieb und wichtig sind, die meisten zählen Bücher auf, von denen sie glauben, daß man damit bei der Prüfungskommission einen guten Eindruck machen kann. Bis zu einem gewissen Grade zu entschuldigen ist die mangelnde Kenntnis der Literatur, von der ihnen große Teile zu lange unzugänglich waren, als daß man dies in einem Jahr nachholen könnte. Die meisten Antworten zählen unter den drei Büchern die Bibel und den Faust auf. So erfreulich an sich die Wertschätzung der Bibel sein könnte, so darf man sich aber hier keiner Täuschung hingeben, daß sie in den meisten Fällen deshalb genannt wurde, weil man damit einen guten Eindruck zu machen hoffte. Aber was soll man zum Beispiel zu einer Antwort sagen, die neben Bibel und Faust die „Feuerzangenbowle" nennt? Ein anderer nimmt neben der Bibel und dem Faust eine Literaturgeschichte mit. Fast in allen Schulen findet sich wenigstens einmal, oft aber mehrmals die Antwort Bibel, Parsival und Faust oder Simplizissimus, Parsival, Faust. Alle diejenigen, die das geschrieben haben, können doch damit wohl ihren Lehrern nicht weismachen, daß ihnen diese drei Bücher die wichtigsten sind, die ihrem Herzen am nächsten stehen, nein, diese Jünglinge weichen jeder Entscheidung aus. Neben Bibel und Faust wird dann als drittes Buch genannt: Kants „Kritik der praktischen Vernunft", Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts", ein technisches oder ein mathematisches Unterrichtsbuch. Ein anderer nimmt außer der Bibel nur noch einen Fortbildungslehrgang für Radiotechnik mit, ein weiterer wählt neben der Bibel Sven Hedins „Reise durch Tibet" und ein medizinisches Heilbuch. In einer anderen Schule werden neben der Bibel und Werken, die im Unterricht behandelt worden sind, noch genannt: Herbert Ekkerts „Freiheit und Würde des Menschen" und Hermann Hesses „Narziß und Goldmund". Einer nimmt neben Bibel und Faust ein katholisches Meßbuch mit . . .

Jedenfalls sollte diese literarische Umfrage unter den Abiturienten der Jugend und der Schule über Verschiedenes die Augen geöffnet haben.

phm. — Stuttgarter Zeitung vom 31. 3.

*

In Karlsruhe wurde eine Ausstellung „Gegenstandslose Malerei in Amerika" eröffnet.

Die Kunsthandlung Gauß, München, zeigt eine Expressionisten-Ausstellung.

In Bochum wurde eine Ausstellung expressionistischer Kunst (Gemälde und Plastiken) eröffnet.

Die „Berliner Musiktage" sollen zwischen dem 9. und 15. Mai stattfinden.

Ein Max Reger-Institut wurde in Bonn als Stiftung der betagten Witwe des Dichters gegründet.

„Menschensohn" soll der Titel eines großen Christusfilms sein, zu dem John Farrow, Ritter des Ordens des Hl. Gregor, das auf den Evangelien basierende Drehbuch schreiben wird.

Eine Fernsehfilm-Gesellschaft wurde in Hollywood gegründet.

Unter dem Namen „Otto Falckenberg-Schule" beginnt die Schauspiel-Schule der Städtischen Bühnen Münchens im April ihre neuen Lehrgänge.

Max Plancks wissenschaftliche Selbstbiographie ist im Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig erschienen.

Der französische Ministerrat hat ein „Statut der Jugendlektüre" geschaffen, das eine Kontrolle über die Veröffentlichungen von Kinder- und Jugendliteratur vorsieht.

Am 13. März wurde in Neustadt (Schwarzwald) der Kulturbund „Hochschwarzwald" gegründet.

Der bekannte Arzt, Missionar und Musiker, Professor Albert Schweitzer, wird im Mai Französisch-Kongo verlassen und nach Europa zurückkehren.

Die erste deutsche Forschungsexpedition nach dem Kriege, die Klima- und Tierfangstationen in unentdeckten Gebieten Liberias einrichten will und voraussichtlich vier bis fünf Jahre in Anspruch nimmt, wird gegenwärtig zusammengestellt.

Das Miniaturbild „Madonna mit dem Buch" von Raphael wurde in Rom gestohlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Neues Vorbestellverfahren im Kleinhandel

In diesem Monat wird ein neues Vorbestellverfahren im Kleinhandel eingeführt. Es ist notwendig geworden, weil seit dem letzten Vorbestellverfahren im Oktober 1947 durch Wohnungswechsel und andere Umstände Veränderungen eingetreten sind. Das neue Verfahren rechtfertigt sich auch durch die Umgruppierung der Gruppe Jgd 2, die nun die Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren umfaßt. Wie bisher wird die Vorbestellung dadurch vollzogen, daß der Verbraucher seine Vorbestellabschnitte bei dem durch den von ihm gewählten Kleinhändler, der für die Verteilung der Waren zugelassen ist, abtrennen läßt. Eine wichtige Neuerung wird in der Vorbestellung für Fett eingeführt. Bei dem hierfür zugelassenen Einzelhändler bestellt man nun Fett (Butter oder Margarine) und Öl vor. Dagegen werden Importfette (tierische Fette wie Rinder- und Ochsenfett und Schweineschmalz) bei den Metzgereien vorbestellt. Für die Dauer des Vorbestellverfahrens sind die Verbraucher, wie das Badische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, an die von ihnen gewählten Einzelhändler gebunden.

Obst und Gemüse nicht frei!

Nach einer Bekanntmachung des badischen Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung gilt die Ost- und Gemüseernte des laufenden Jahres als beschlagnahmt mit Ausnahme der für den eigenen Haushalt des Erzeugers besonders festzusetzenden Mengen. Jede Abgabe von den Erzeugern an die Verbraucher und an den Handel ist verboten. Dem unrechtmäßigen Verkauf sind Tausch, Schenkung u. a. gleichzustellen. Die Verteilung der bei den Bezirksabgabestellen abzuliefernden Ware erfolgt durch das Landwirtschaftsministerium.

Erweiterung des Postverkehrs

Im Postverkehr zwischen der französischen und der britischen und amerikanischen Zone traten mit dem 1. April folgende neue Bestimmungen in Kraft: Im Paketverkehr sind Pakete bis zu 20 kg Höchstgewicht zugelassen. Zugelassen sind ferner Eilpakete und sperrige Güter. Innerhalb der französischen Zone und im Verkehr mit den beiden anderen Zonen können Rückantwortkarten im Geschäftsverkehr verwendet werden.

Das BT. gratuliert

Johann Schneider und Frau Sofie geb. Kunicker, Ludwig-Wilhelmstr. 18, zur Silbernen Hochzeit am 7. April.

Paul Wagner und Frau Margarethe, geb. Naffin, Beuernerstraße 61, zur Silbernen Hochzeit am morgigen Mittwoch.

Josef Graf, Berufsschullehrer und Frau Luise, Hildastraße 7 a, zur Silbernen Hochzeit am 7. April.

Eugen Mitzel und Frau Lina, geb. Herr, Steinbruchweg 7, zur Silbernen Hochzeit am Mittwoch.

Werner Friedrich Schieh, Waiergasse nachträglich zu seinem 75. Geburtstag, den er am 2. April beging.

Erfolgreiche Première des Kleinen Theaters

Dodie Smith's „Der erste Frühlingstag"

Die Komödie spielt im London der dreißiger Jahre, wo sie auch mit großem Erfolg ein Jahr lang aufgeführt wurde. Ein charakteristischer intimer Abschnitt aus dem Leben einer Rechtsanwaltsfamilie in den glücklichsten, zivilisiertesten Verhältnissen rollt sich vor unseren im Kinderglauben wohlgeübten Augen ab. Dodie Smith hat diesen Stoff in neun bequemen und von einer ausgefeilten psychologischen Kleinarbeit gesättigten Bildern liebenswürdig abgeschildert.

Die Regie von Helmut Weiß ist hier in ihrem Element. Vor den strahlenden und in der Mehrzahl tadellosen Bühnenbildern Heinz Küpferles verstand er es, die Personen und ihre Handlungen so frisch und gleichmäßig wie Perlen auf eine unsichtbare Schnur zu ziehen, deren Zusammenknüpfen einerseits jedem, der die reizende Aufführung erlebt, selbst überlassen ist, andererseits leicht zu unterschätzende Schwierigkeiten macht.

Walter Kiesler, der Rechtsanwalt, spielte vor allem den Geschäftsmann zu Hause, der auch die Rechnungen des Lebens immer rührend-tüchtig auf „Stimmt!" zu bringen versteht; er spielte seine Rolle vorzüglich. Sein Ehe-Pendant gelang Ria Rose a. G. in einer sorgfältigen charakterlichen Unterschiedenheit mit der ganzen charmanten Würde der vitalitätskränkelnden „Gnädigen Frau".

Ihre ältere Tochter Cat war von Agi Prandhoff in allen ihren Situationsphasen gründlich aufgenommen, aber noch nicht mit dem letzten Zusammenschluß gespielt. Dagegen stellte Rosemarie Eurich in der jüngeren Tochter Ann einen derartig mitreißenden Backfisch „auf die Beine", daß ihr manche noch unvermeidliche Abruptheit gerne erlaubt ist.

Der Sohn Martin von Werner Moenneckes war in dem Stadium der Stilisierung steckengeblieben und mußte als Ansatz wirken; die Spielführung könnte diesen unangebrachten Akzent zunächst wegtupfen. —

Diesen von Dodie Smith vier festgefügten Figuren des Stückes stehen in der komödiantischen Greifbarkeit ein Maler Francis, die Freundin der gnädigen Frau, der jung-gesellige Bruder der Letzteren und die Köchin des Hauses am nächsten.

Wolfgang von Rothberg gab den Homunculus-Casanova vielleicht, wie man ihn geben muß; er verstand es, Maß zu halten. Seine Frau aber — Elisabeth Dischinger a. G. — hätte trotz aller spärlichen Unterlagen einige Drücker gut vertragen; andererseits . . . Das ganze Stück ist eben ein psychologisches Gemälde en pastel und mit echt weiblicher Unbekümmertheit verfertigt.

Die „baroke" Freundin wurde von Annette Roland vorzüglich produziert. Der „tropische" Einzelgänger von Heinz Menzel und die Köchin von Grete Kamke ebenso. —

Zwischen diesen reichen Typen mußte Dodie Smith — 16 Personen insgesamt! — natürlich mehrere weniger einfache und faßliche Figuren entwickeln. So störte die von Dorimarie Fritzschler ausgezeichnet gebrachte Putzfrau vielleicht nur dadurch, daß sich die Regie bei ihr zu einem zu sozialen Nachdruck hatte verführen lassen. Die Schauspielerin Anneliese Roßmanns war gut und schön, und doch fehlte ihr der letzte überzeugende Hauch — was ich am liebsten Mrs. Smith in die Schuhe schieben möchte. Sigrid Durrers echte Sekretärin-Harpyie wirkte im Ganzen zu „erdfarben" (Regie?).

Wie zwei Flaumfedern auf einem Wasser glitten durch diese karierte Schar die von Dodie Smith unausgeführten Figuren der jungen Freundin und des jungen Freundes, die Ruth Scheerbarth und Veit Schmidt warm zu bringen verstanden.

Dagegen stand noch eine Figur ganz fest im Spiel: das Stubenmädchen Vera, das Cordula Bechmann in der ersten Hälfte sehr gut, in der zweiten leider noch nicht zu Ende gespielt hat. —

Oha! ist das eine Versammlung! Hat sich Mrs. Smith nicht dabei ein wenig übernommen? Gewiß; und das macht nichts; denn das zarte Geschlecht pflegt sich meistens und mit Erfolg zu übernehmen. —

Am eindrucksvollsten ist aber wohl die „sensitive" Stärke dieser Versammlung: So ebenbürtig sich das zahlreiche Premièrenpublikum auch herzurichten bemüht gewesen war, es konnte sich der Aufdringlichkeit seiner Komödianten letzten Endes nur mit Gelächter erwehren! Pardon! Das ergibt sich natürlich aus jedem Lustspiel. Andererseits genügt solch ein billiger Trost nicht. Denn — zum Hören „auf Hieb und Stich" muß man „die Wattebäuschchen schon aus den Ohren nehmen." Und zum Sehen —

übrigens trägt uns das Stück beinahe nur während der Aufführung. Es wurde heftig applaudiert! Schon in der Entfernung von wenigen Stunden verblaßt seine prickelnde Wirkung — die im Augenblick des Erlebnisses verblüffende Gefühls- und Gedankenwelten in uns befreite. Eben noch waren wir auf der Schwelle von Gelächter und Ernst spürbar betroffen; jetzt erinnern wir uns des Gewesen nur noch wie eines schwankhaften Schleierspiels mit dem Nachgeschmack des peinlichen oder beglückenden Bewußtseins von der natürlichen Bedeutungslosigkeit alles Menschlichen.

Albert Wallat

Hoheitsträger Herbold vor der Spruchkammer

Er will bloß „Briefträger der Partei" gewesen sein

Vor der Spruchkammer in Ludwigsburg wurde vor einigen Tagen gegen den Baden-Badener ehemaligen Hoheitsträger Herbold verhandelt. Als Belastungszeuge war nur ein Ehepaar aus Baden-Baden erschienen, da in Baden-Baden vorher nichts von der Spruchkammer-Verhandlung bekannt war. Herbold erklärte unter anderem, er sei nicht Hoheitsträger gewesen, sondern nur „Briefträger der Partei". Er hätte vielen Leuten geholfen.

Die Baden-Badener müssen ja wissen zu was er ihnen verholfen hat, und die Spruchkammer in Ludwigsburg interessiert sich dafür, das auch zu erfahren. Durch die Abwesenheit der Baden-Badener ist Herbold gut weg gekommen. Er wurde in die Gruppe 11 eingestuft. Er bekam 2½ Jahre Arbeitslager, abzüglich acht Monate Untersuchungshaft und 5000.— Mk. Geldstrafe. Soviel wir erfuhren, ist gegen das milde Urteil Berufung eingelegt worden.

Schutz für Rassekaninchen

Das Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Um den organisierten Kaninchenzüchtern in der Heranzüchtung wertvollen Zuchtmaterials ein ruhiges Arbeiten zu gewährleisten, ist bestimmt worden, daß bei Ablieferungen für Schlacht- und Versuchszwecke Rassekaninchen nicht zur Ablieferung kommen dürfen. Unter Rassekaninchen sind die Kaninchen zu verstehen, welche in dem Zuchtbuch eines anerkannten Vereins eingetragen sind und die entsprechende Kennzeichnung (Tätowierung im rechten und linken Ohr) aufweisen.

Fehlmengen an Fleisch und Fett

Im Monat März wurden nach einer Mitteilung des badischen Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung bei zahlreichen Metzgereien Südbadens beträchtliche Fehlmengen an Fleisch und Fett festgestellt. Allein in 6 Kreisen sind von 19 Metzgereien 27 272 kg Fleisch zu wenig abgerechnet worden. Es wurden Geldstrafen von insgesamt 28 098 RM verhängt. Bezüglich den Fehlmengen an Fett wurde berücksichtigt, daß die Schlachttiere infolge des Futtermangels nicht die veranschlagte Menge Fett aufwiesen. Bemerkenswert ist aber, daß elf Metzgereien sich verpflichten, insgesamt 70,1 kg Fett noch nachträglich aufzubringen. Den Verantwortlichen wurde die Schließung ihrer Betriebe bei Wiederholung solcher Vorkommnisse angedroht. Bei der Kontrolle eine Schafhaltung in Staufen wurden 94 nicht angemeldete Schafe festgestellt, 74 davon wurden beschlagnahmt.

Zu große Differenz

Vom Amtsgericht Achern wurde Adolf Karcher wegen schwerer Vergehen gegen die Bewirtschaftungsbestimmungen zu drei Monaten Gefängnis und 9000 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Ehefrau erhielt sechs Wochen Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe. Das Ehepaar hatte statt 1352 tragender Obstbäume ihres Besitzes nur 359 angemeldet. Statt 2000 Zentner Obst, die der Zahl der Obstbäume entsprochen hätten, lieferte es nur 226 Zentner ab. Statt eines Bestandes von 17 000 Liter Maische hatte Frau Karcher nur 1900 Liter angegeben. Karcher war im Laufe der letzten Jahre schon mehrfach wegen Vergehen gegen die Bewirtschaftungs- und Preisvorschriften bestraft worden.

Es wird Sie interessieren, daß . . .

. . . das Verbot, Lebensmittel einschließlich Gemüse, Kartoffeln und Obst in Postpaketen und Päckchen zu versenden, noch besteht. Ersatz darf, wie die Oberpostdirektion Freiburg mitteilt, für Postpakete mit solchem Inhalt nicht geleistet werden.

. . . Radio München ab 3. April jeden Samstag in der Frauensendung zwischen 7 und 7.45 Uhr einen Suchdienst für Heimkehrer sendet. Heimkehrer, die die Namen der von ihnen gesuchten Familien-Angehörigen durch Radio München bekanntgeben lassen wollen, können sich an den Suchdienst, Zonenzentrale München 13, Infanteriestr. 7, wenden.

Tagesgeschehen - kurz berichtet

Teigwaren und Suppenerzeugnisse werden im April in der gleichen Menge wie im März ausgegeben. Für Normalverbraucher der Altersgruppen ab 3 Jahren werden 150 g kochfertige Suppen zugeteilt. In den nächsten Tagen werden auch, wie das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, Hülsenfrüchte für den Monat März auf die Lebensmittelkarten für März ausgegeben.

Prof. Dr. med. Hans Killian, der Direktor des Städtischen Krankenhauses, spricht am Donnerstag, den 8. April, 20 Uhr, im Roten Saal des Kurhauses über „Narkose" (ihre Entdeckung und Entwicklung im Verlauf von hundert Jahren) mit Lichtbildern. Der Reinertrag der Veranstaltung wird zu Gunsten des Städtischen Krankenhauses verwendet.

Hermine Körner gibt am heutigen Dienstag einen Rezitationsabend. Frau Körner spricht Hölderlin, Novalis, Goethe, Rolland, Hoffmannsthal, Rilke u. a. Maria Bergmann, Klavier und Dr. Herbert Schäfer, Cello, umrahmen die Dichterstunde mit Werken von Beethoven, Brahms und Rich. Strauß.

Das Theater bringt am Mittwoch Priestleys Schauspiel „Ein Inspektor kommt" für die Mietgruppe A.

Gemischter Abend

Der „Bunte Abend" am vergangenen Donnerstag abend sollte wohl „ganz groß" aufgezogen werden: Nicht weniger als drei Conferenciers suchten nebeneinander die größte Gunst des Publikums zu gewinnen. Joachim Bräutigam gelang das wirklich als verbindlichem Ansager, Haribert Baumann als halb besinnlichem Plauderer, während Robani das meiste Geschick mit seiner Hexenkunst zeigte, die, nicht gerade neu, so doch liebenswürdig dargeboten war und gut unterhielt.

Die Kapelle Hans Schneider kam erst im zweiten Teil des Programms richtig zum Zug. Sie löste ihre Aufgabe, zugleich Mittelpunkt und Umrahmung dieses Unterhaltungsabends zu sein, im allgemeinen gut. Nur hätte man sie nicht so oft einsetzen dürfen und statt dessen noch andere Nummern bringen müssen, die zur „bunteren" Gestaltung des Abends beigetragen hätten.

Laszlo von Weimerth war am Donnerstag in bester Verfassung. Viele kennen ihn schon von seinem Gastspiel im „Goldenen Kreuz". Seine Darbietungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Else Haag-Eberle tanzte gut, Maria Hemmersbachs Gesang wurde durch den — immer noch oder schon wieder? — defekten Lautsprecher beeinträchtigt. Joachim Bräutigam parodierte anschließend Strienz, Röck, Heesters und andere mit anerkennenswerter Anstrengung. Charlie sorgte für einen netten Abschluß.

Man spendete Beifall, war jedoch gemischter Ansicht über die Qualität des Abends.

Kritikus.

Fußball – einmal anders

Tinte schlug Schminke 8:2 (4:1)

Es war tatsächlich Fußball, was am vergangenen Samstag auf dem Walter-Hermann-Sportplatz gespielt wurde. Aber Fußball in seiner ungebändigten Urform, ohne jene verbildete und hochgezüchtige Technik, frei von der Zwangsjacke internationaler Regeln, losgelöst von allen künstlichen Systemen und den Degenerationserscheinungen des modernen Fußballs. Es war, kurz gesagt, vollendeter Urfußball. Mit kindlicher Hemmungslosigkeit kam hier der Spieltrieb des Mannes zum Ausbruch, der sich sonst hinter verschlossenen Türen an den elektrischen Eisenbahnen austobt.

Mit weißen, beziehungsweise roten Trikothemden malerisch kostümiert (der SC B.-Baden stellte freundlicher Weise die „Kostüme" zur Verfügung) präsentierten sich die Mannschaften von „Tinte" und „Schminke" den zahlreichen Zuschauern, die zum Teil ebenfalls zum ersten Mal einen Fußballkampf erlebten. Anette Roland, die beliebte Schauspielerin vom Theater, gab in graziöser Form den Anstoß, worauf sich, weniger graziös, die Spieler auf das bedauernswerte Kampfobjekt stürzten. Dieses Objekt, der Ball, bereitete manchem Spieler große Schwierigkeiten. Er war nach einstimmiger Ansicht beider Mannschaften entschieden zu klein. Wie hätte es sonst passieren können, daß wohlgezielte und kraftvoll angesetzte Tritte ihr Ziel verfehlten? Wie wäre es auch sonst zu erklären, daß der Ball mitunter durch die Finger des Schminke-Torhüters Wolfgang Geiger glitt? Geiger war überhaupt vom Pech verfolgt. Er warf sich mit Todesverachtung in die Pfützen, sprang wie ein jugendlicher Held in das Kampfgetümel, aber häufig landete der Ball gerade dort, wo er (der Torwart) nicht lag. Man konnte beim besten Willen nicht von ihm verlangen, daß er auch noch die Bälle hält, die seine eigenen Leute aufs Tor feuerten.

Horst Schnatter, ein Halbstürmer der Schminke-Elf war in seinen Aktionen wesentlich glücklicher. Bei einer brenzligen Situation vor dem Tore riß er das Leder geistesgegenwärtig mit den Händen an sich. Rolf Wernicke, der anstelle des tatsächlich erkrankten Fritz Walter das Spiel leitete, meinte jedoch, diese wirkungsvolle Verteidigungsweise sei regelwidrig und müßte mit einem Elf-Meter geahndet werden. Er hatte seine Erläuterung noch nicht abgeschlossen, da hatte Dr. Lenz, der drangvolle Mittelläufer der Tinte-Mannschaft, den Elf-Meter bereits verwandelt. Auch diese eigenwillige Handlungsweise entsprach nicht den Regeln, so mußte Dr. Lenz einen zweiten Elf-Meter, mit einem Richard-Hofmann-Schuß, verwandeln, nachdem Wernicke mit einem Pfiff seine Einwilligung erteilt hatte. Überhaupt war es erstaunlich, daß so demokratisch erzogene Männer willenlos nach der Pfeife eines Mannes tanzten.

Auch vor dem Tor der Tinte-Elf gab es mitunter heikle Situationen. Vor allem dann, wenn der eine Verteidiger, Schwarzenstein, sich irgendwo vorne beim Sturm aufhielt und der andere Verteidiger, Naegele, seine Brille erst in Sicherheit bringen mußte. Aber Torhüter Stüve hatte meistens Glück. Bei einem Durchbruch des von Zeit zu Zeit fußballähnlich spielenden Trios Kempf-Timm-Schimmelpfennig, setzte Kempf, der Märchenonkel des Südwestfunks, zu einem märchenhaften Bombenschuß an. Das Publikum schrie schon Tor. Stüve setzte schon zum Sprung an. Aber was da durch die Luft flog, war ein Fußballschuh. Wernicke überlegte schon fieberhaft, was er pfeifen sollte, wenn der Schuh im Netz landen sollte. Aber er landete nicht.

Bei der Rasanz, mit der die Tinte-Stürmer, Heinz Schaaf, der Flankenkönig, Dr. Dietrich und Kuczinski, die Vollstrecker, Rother und Bohn, die Techniker, ihre Angriffe vortrugen, wurde die Schminkemannschaft bald nervös. Heinz Menzel, der Schminke-Mittelläufer, kündigte die zahllosen Angriffe mit den Worten an: „Da kommen sie schon wieder." Horst Uhse dagegen war nicht zu erschüttern. Er war sehr oft im Besitz des Balles, aber nie sehr lange.

Und das Ergebnis? 3000 Mark für das Badische Rote Kreuz, davon spendete der neue Chef der Section Presse des Gouvernements Militaire 200 Mark. — Die Zuschauer hatten seit langer Zeit kein so schönes und Lachmuskel-anregendes Theaterspiel gesehen. Mit 8:2 siegte „Tinte", aber das will gar nichts sagen, denn 1860 München hat kürzlich auch so hoch verloren.

DER WUNDERHUND

Von Michail Sostschenko

Dem Kaufmann Jeremias Babkin hat man einen Waschbärpelz gestohlen. Und dieser unvorhergesehene Verlust, Sie werden es begreifen, wurmt ihn nun.

„Der Pelz", sagt er, „war gar zu schön, Genossen! Das nagt mir am Herzen! Kein Geld soll mir leid tun, den Dieb zu finden. Ins Gesicht werde ich ihm spucken, dem Gauner, dem Hundesohn!"

Und also ließ Jeremias Babkin den amtlichen Spürhund kommen.

Es erschien ein Mann mit Schirmmütze und Wikkelgamaschen, und mit ihm der Hund. So ein riesiger brauner Köter, mit spitzer, unsympathischer Nase.

Der Mann stieß sein Hündchen auf die Spuren an der Tür, sagte: „Ps! ps!" und ging zur Seite. Der Hund schnupperte ein wenig in die Luft, schaute sich die Mieter an, die sich natürlich versammelt hatten, und schießt schon auf Mütterchen Fjokla los. Das Mütterchen weicht entsetzt zurück. Der Hund hinter ihr drein. Sieht da Mütterchen Fjokla, es gibt kein Entweichen vor diesem schrecklichen Hund und stürzt vor dem Agenten in die Knie.

„Hat mich erwischt!" sagt sie, „das Wundertier! Ich leugne nichts. Fünf Eimer Branntwein sind es und der Apparat! Alles in der Rumpelkammer versteckt!"

Die Mieter sperrten Mund und Ohren auf.

„Und der Pelz", sagte sie, „weiß ich nicht, hab ihn mein Lebtag nicht gesehen! Aber alles andere ist wahr. Ich leugne nichts."

Also führte man Mütterchen Fjokla ab.

Wieder nahm der Agent seinen Hund, stieß ihn mit der Schnauze auf die Spur, sagte: „Ps!" und ging zur Seite.

Der Hund wirft nur einen kurzen Blick auf die Mieter, schnuppert in die leere Luft und springt plötzlich auf den Genossen Hausverwalter zu.

Der wurde kreidebleich. „Bindet mich", ächzt er, „ehrenwerte Genossen! Ich habe von euch Geld für Wasser einkassiert!" sagte er, „aber das Geld habe ich für mich selbst verbraucht!"

Vergessen waren Hund und Pelz. Mit Wutgeheul fielen alle Mieter über den Hausverwalter her. Jeremias Babkin aber begann mit den Augen zu blinzeln. Ängstlich schaute er um sich, nahm dann schnell etwas Geld aus der Tasche und reichte es dem Agenten.

„Führ nur", sagte er, „deinen Hund schnell weg, wo der Pfeffer wächst! Laß lieber den Pelz futsch sein! Hols der Teufel!"

Aber schon ist der Köter zur Stelle. Steht vor Jeremias Babkin und dreht mit dem Schwanz. Hämisch grinsend.

Der Kaufmann begann zu schlottern. „Ja!" krächzte er, „Gott sieht die Wahrheit! Ich selbst", sagte er, „bin der Hundesohn und Gauner! Der Pelz gehört meinem Bruder. Er hat ihn mir zur Aufbewahrung gegeben; und ich selbst habe ihn mir geklaut! Ich bin der Schuft!"

Hier stob das Volk wie der Wind auseinander. Der Hund hatte nicht einmal Zeit, in die Luft zu schnuppern. Zwei, drei hat er gerade noch erwischt und hält sie fest.

Auch diese beichteten. Der eine hatte Staatsgelder im Kartenspiel durchgebracht, der andere hatte seiner lieben Genossin eins mit dem eisernen Bügeleisen versetzt, der dritte hatte etwas so Peinliches gesagt — das man gar nicht wiedergeben darf. . . .

Das Volk hatte sich verlaufen. Leer lag der Hof da. Nur der Hund und der Agent blieben zurück. Und plötzlich tritt der Hund auf den Agenten zu und wedelte mit dem Schwanze. Und jetzt wurde auch dieser bleich und fiel vor dem Wunderhund in die Knie.

„Beißen Sie nicht, Genossin!" schluchzte er. „Ich bekomme für euern Hundefraß drei Tscherwonzen im Monat und behalte zweie für mich!"

Chinesen-Kinder

Eddie Wu, 12 Jahre alt, hat eine Woche lang die Schule geschwänzt. Die New-Yorker Polizei entdeckte ihn schließlich auf einer Bank, von wo er seelenruhig die in See stechenden Schiffe beobachtete. Vor dem Jugendgericht sagte der Richter: „Du bist seit 23 Jahren der erste chinesische Junge, der hier vor mir steht. Warum bist du von der Schule weggelaufen?"

Eddie Wu erklärte: „Lehrerin sagt, wir alle unartige Jungens in Klasse. Sie sagt: Ihr sehr schlecht. Darum ich sie nicht machen traurig und kränken, ich nicht zur Schule gehen."

Später sprach der ebenfalls vor Gericht zitierte Vater zum Richter: „Hochzuverehrender Herr, die Tadel für die Untaten meines Sohnes sind meine eigene Schuld. Ich habe ihm nicht gut genug die Tugenden eines Schülers gelehrt. Schicken Sie mich daher ins Gefängnis. Ich habe mein Gesicht verloren."

Eine Jugendkriminalität im Chinesenviertel von New York existiert so gut wie überhaupt nicht. Ebenso geringfügig ist sie in den Chinesenvierteln von Boston, New Orleans, Chikago oder Los Angeles.

Warum? Weil immer der Vater getadelt wird, wenn ein Kind im Chinesenviertel unartig ist. Es ist des Vaters erste Pflicht gegen sein Land, seine Nachbarn und sich selbst, seine Kinder gut zu erziehen und ihnen das bestmögliche Beispiel zu geben.

Wenn eine Schar von chinesischen Kindern in Chinatown auf der Straße spielt, hält sich stets ein älterer Mann in der Nähe auf. Er beobachtet ruhig, ob die Kinder auch keinen Unfug anstellen. Denn die chinesische Gemeinde würde ihr Gesicht verlieren, wenn ihre Kinder öffentliches Ärgernis erregten.

Kein Vater auf der ganzen Welt ist so stolz auf seine Familie wie ein Chinese. Die Disziplin chinesischer Eltern ist so stark, daß man nirgends in den Polizeiregistern eine Strafe für Grausamkeit gegen Kinder verzeichnet findet.

In ihrer eigenen chinesischen Schule lernen die Kinder außer der chinesischen Sprache und Geschichte die moralischen Regeln des Konfuzius und anderer Philosophen. Die guten Manieren und die Achtung vor den Eltern und dem Gesetz, die im eigenen Heim ihren Ursprung finden, werden durch die chinesische Schule befestigt.

Trotzdem wurde im Jahre 1936 ein sechsjähriger chinesischer Junge in New York festgenommen. Er spielte auf einem Dach und warf einen Ziegelstein in das Fenster eines Friseurladens.

Der Vater bezahlte natürlich den ganzen Schaden. Ein völlig überraschter Friseur aber sah in der darauffolgenden Woche 50 Chinesen aus allen Gegenden der Stadt in seinem Laden, die sich die Haare schneiden lassen wollten, obwohl das keinesfalls bei allen nötig war. Das waren des Vaters Vettern. Er bezahlte selbst die Rechnung und rettete sein Gesicht und damit das Gesicht des Chinesenviertels.

(Nach amerikanischen Quellen von Horant)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Pokalspiele ohne Entscheidung

Eintracht Singen—VfL Freiburg 4:2; Fortuna Freiburg—ASV Villingen 0:0 (n. Verl.); Freilos: Offenburger Spvgg.

Die Spiele des 4. April sollten in Südbaden die letzten vier Vertreter der Pokalrunde ermitteln. Doch machte das von den energievoll spielenden Villingern in Freiburg erreichte torlose Unentschieden einen Strich durch die Rechnung. Die Freiburger Fortunen müssen nun am kommenden Sonntag die gefährliche Reise nach Villingen antreten. Der zweite Vertreter der Breisgaustadt hatte in Singen bei der dortigen Eintracht nicht allzu viel zu bestellen.

... und zweite Pokal-Zwischenrunde in Südwürttemberg

SV Trossingen—SV Laupheim 2:1; SV Tübingen—VfL Schwenningen 2:0; SSV Reutlingen—ASV Ebingen 4:0: Freilos: Sportfr. Weingarten.

Pokalspiele in der Nordzonenliga . . . .

Im Saargebiet: 1. FC Saarbrücken—VfB Neunkirchen 1:0; SV Saarbrücken—FC Enzdorf 2:1.

Rheinland-Pfalz: VfL Neustadt—FK 03 Pirmasens 0:3 Phönix Ludwigshafen—ASV Hochfeld 1:1 n. Verl. d. Los f. Hochfeld; FSV Mainz 05—SV Eppelsheim (Alzey) 6:3; Spvgg. Bingen-Rüdesheim—Wormatia Worms 1:10; SG Gonsenheim—Spvgg. Weisenau 0:3 (!!)

. . . und einmal um Punkte.

SG Völklingen—1. FC Kaiserslautern 1:3.

Die Spiele der Süddeutschen Oberliga

3. 4.: 1860 München—VfR Mannheim 1:1; VfL Neckarau—Stuttgarter Kickers 1:0.

4. 4.: Spvgg Fürth—Schwaben Augsburg 3:4; SV Waldhof—Bayern München 2:1; Wacker München—Eintracht Frankfurt 0:6; TSG Ulm 46—1. FC Nürnberg 0:4; FSV Frankfurt—Schweinfurt 05 3:2; VfB Mühlburg—VfB Stuttgart 1:0; Sportfr. Stuttgart—Rot-Weiß Frankfurt 2:5; Kickers Offenbach—Viktoria Aschaffenburg 3:1.

Norddeutsche Oberliga: Bremer SV—VfB Lübeck 2:2.

Magere Ausbeute in der Landesliga

Südbadische Landesliga: Spvgg. Ottenau—ASV Schopfheim 2:0; SV Gutach—VfR Engen 5:2: Fahrnau—B.-Baden verlegt auf 30. 5. **Privatspiel:** Lahr—Kuppenheim 1:2.

Südbadische Fußball-Landesliga

ASV Villing.	16	67:12	29: 3	SV Rheinf.	15	30:22	16:14
Spfr. Lahr	17	41:19	25: 9	SV Gutach	17	40:43	17:17
SV Ottenau	17	50:39	25: 9	SV Schopfh.	18	27:48	10:26
VfR Stockach	16	43:27	21:11	SV D'eschg.	16	19:52	6:26
SC B.-Baden	16	45:34	20:12	VfR Engen	17	19:56	6.28
SV Emmdg.	15	36:33	17:13	Spfr. Fahrn.	16	18:60	4:28

Die Spiele der Nordbadischen Fußball-Landesliga (am. Zone). FC Neureut—ASV Durlach 2:1. VfB Knielingen—FV Daxlanden 1:1; VfR Pforzheim—KFV 4:1; Phönix Karlsruhe—1. FC Pforzheim 0:2; Dillweißenstein—Spvgg. Durlach-Aue 3:0; FV Ettlingen—SV Mühlacker 1:2.

Nordbayrischer Fußballmeister der Landesliga Gruppe Nord wurde der FC Bamberg durch einen 2:0-Sieg über den VfL Neustadt.

Lörrach sicherer Tabellenführer

Staffel Südbaden: Rot-Weiß Lörrach—VfL Freiburg 7:4; SV Schutterwald—SV Teningen 13:6; SV Brombach—Eintracht Singen 7:4; Pokalspiel (2. Zwischenrunde): SV Gaggenau—VfR Zähringen 2:6.

Handball-Zonenliga Süd

Rot-Weiß Lörrach	15	30: 0	SV Hofweier	12	7:17
SV Schutterwald	14	25: 3	Eintracht Singen	13	6:20
VfL Freiburg	15	21: 9	Offenburger SV	12	5:19
Fortuna Freiburg	13	16:10	SV Teningen	13	4:22
VfR Zähringen	12	14:10	SV Brombach	13	2:24

Westdeutschland Norddeutschland 3:0

Vor mehr als 62 000 Zuschauern standen sich im überfüllten Kölner Stadion zum 24. Male die Repräsentativmannschaften von West und Nord gegenüber. Die Westdeutschen führten eine Mannschaft ins Feld, der den variiert spielenden Sturm der Norddeutschen im Strafraum nicht voll zum Zuge kommen ließ. Eine Schwäche war lediglich der Sturm, der trotz der drei Tore nicht überzeugen konnte. Die norddeutsche Vertretung bot eine geschlossene Leistung. Der Sieg des Westens war verdient, in dieser Höhe erscheint er jedoch etwas schmeichelhaft. Von den bisher ausgetragenen 24 West-Nord-Begegnungen, die seit 1910 durchgeführt wurden, gewannen die Norddeutschen 12, achtmal blieben die Westdeutschen Sieger und viermal trennte man sich unentschieden. Das Torverhältnis steht 66:49 zu Gunsten des Nordens.

Internationale Begegnungen

60 000 Zuschauer erlebten Sonntag nachmittag in Paris den ersten Nachkriegsländerkampf zwischen den Fußball-Nationalmannschaften von Italien und Frankreich. Die Italiener siegten mit 3:1 (3:0).

Die französische Amateur-Fußballmannschaft schlug die englischen Amateure in Ilford mit 2:0.

Englands Studenten-Fußballmannschaft siegte über die holländische Akademiker-Vertretung in Leicester mit 1:0.

Die Soldaten-Ländermannschaften von Frankreich und Belgien standen sich in Baden-Baden gegenüber. Die Belgier blieben mit 3:2 Sieger.

Fortsetzung in Moskau

Mit der Hängepartie aus der zehnten Runde, zwischen dem Holländer Dr. Euwe und dem amerikanischen Schachmeister Reschewskij, wurde der erste Teil des Turniers um die Schachweltmeisterschaft in Den Haag beendet. Euwe konnte nach dem 57 Zug nur ein Remis erzielen. Beim Abschluß in den Haag ergibt sich folgender Tabellenstand: 1. Botwinnik (Sowjetunion), 6 Punkte, 2. Reschewskij (USA), 4½ Punkte, 3. und 4. Keres und Smyslow (beide Sowjetunion), je 4 Punkte, 5. Dr. Euwe (Holland), 1½ Punkte.

Die Teilnehmer der Schach-Weltmeisterschaft sind von den Haag nach Moskau abgereist, wo am 10. April der zweite Teil der Titelkämpfe beginnt.

Zu früh?

Nach einer Mitteilung des Internationalen Handballverbandes sind die Pressemeldungen, wonach Deutschland in den Verband aufgenommen werden soll, Versuchsballone, die aus Deutschland stammen. Ein solcher Beschluß des Verbandes dürfe nicht überstürzt werden und müsse in erster Linie von den Ländern gefaßt werden, die von Deutschland besetzt waren. Der nächste Kongreß des internationalen Verbandes will diese Frage prüfen.

Dies und das — ganz kurz

Durch die Zusage von Pakistan hat sich die Anzahl der Olympia-Teilnehmer auf 58 Nationen erhöht. Salvador, Guatemala, Paraguay und Venezuela haben abgesagt. Die Zusagen von Bolivien, Haiti und Monaco stehen noch aus. — Nach zwölfjähriger Pause spielt am 17. April erstmals wieder eine spanische Fußballmannschaft in Paris. Athletico-Madrid ist bei Stade Français zu Gast. — Rudolf Carraciola erwarb im Kanton Tessin die Schweizer Staatsangehörigkeit. Er beabsichtigt in der bevorstehenden Saison wieder an internationalen Autorennen teilzunehmen. — In Konstanz wurde ein Radsportverein gegründet, der in der nächsten Zeit mit mehreren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten wird. Unter anderem ist für den 13. Juli das bekannte Konstanzer Rundstreckenrennen vorgesehen. — Das Aktionskomitee des tschechoslowakischen Fußballverbandes hat der Prager Mannschaft Victoria Zizkow die Spielberechtigung entzogen, weil sie ohne Genehmigung des Verbandes in Frankreich zur Zeit Freundschaftsspiele durchführt. — Dem württembergischen und badischen Sportverband (amerikanische Zone) wurden durch Beschluß der Staatsregierung monatlich je 750 Streckenkilometer freigegeben, um einzelne Wettspiele für die der Einsatz von Omnibussen als dringend notwendig erkannt werden kann, durchzuführen.

Das 46. Straßenradrennen Paris—Roubaix wurde Sonntag gefahren. 220 Fahrer aus Frankreich, Italien und Belgien beteiligten sich. Sieger wurde der bekannte belgische Sechstagefahrer van Steenberger, der einen Stundendurchschnitt von 43,991 fuhr und damit den bisherigen Rekord des Italiener Jules Rossi (aus dem Jahre 1938) um einen Kilometer schlug.

In der Endausscheidung zur deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft gewann Ludwig Petri (Kassel) gegen Rolf Dieckmann (Hannover) in der 7. Runde durch Aufgabe.

Aus dem Sportbezirk Baden-Baden

Fußball-Bezirks-Klasse, Staffel Süd: Bühlertal—Oos 4:2; Achern—Kappelrodeck 3:1. **Staffel Nord:** Bischweier—Durmersheim 0:1.

Kreisklasse, Staffel Rastatt. Scherzheim—Elchesheim 3:1; Würmersheim—Plittersdorf 6:6 **Staffel Murg:** Ottenau II—Rotenfels 2:3; Niederbühl—Forbach 4:5; Gernsbach—Baden-Baden II 2:3; Waldprechtsweier—Haueneberstein 1:2. **Staffel Bühl:** Lauf—Unzhurst 3:1; Oberachern—Weitenung 4:5; Varnhalt—Vimbuch 1:3.

Jugend-Pflichtspiele: Ottenau—Rotenfels 0:3; Bühlertal—Oos 1:3.

Jugend-Pokalspiele, Staffel Süd: Kappelrodeck—Lauf 3:0. **Staffel Nord:** Gernsbach—Bischweier 1:0; Rastatt—Au a. Rhein (Au nicht angetreten).

Wettervorhersage

Bis Wochenmitte zunehmende Bewölkung mit teilweise stärkeren Niederschlägen.

Verlag und Chefredaktion. Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton. Albert Wallat. Sport u Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden Baden. Stefanienstr 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K G Baden Baden

Meisterschwimmer in Freiburg

Die Schwimmsportveranstaltung des Géo-André-Club im Marienbad zu Freiburg brachte vor über achthundert begeisterten Zuschauern, darunter dreihundert Deutschen, einen vollen sportlichen Erfolg. Am Rande des 25 m langen Schwimmbeckens saßen die Braunschweiger Klinge, Lehmann, Könninger, Nieder-Ses, Barth und Ringeis und verfolgten aufmerksam Ziel und Kampfesweise der Franzosen.

Großer Jubel empfing die Schwimmer aus Toulouse, als sie vor Beginn des Kampfes vorgestellt wurden, an ihrer Spitze der Weltrekordinhaber über die Kraulstrecken, Alex Jany, der französische und europäische Meister im Brustschwimmen Alfred Nakache und der französische Kraulschwimmer Nr. 2, Babey. Als Gegner waren Schwimmer aus Strasbourg, Mulhouse und von der französischen Besatzungstruppe aufgestellt. Nur mit Mühe konnten sie trotz großer Vorgaben den Anschluß an ihre Toulouser Kameraden halten. Im 100-Meter Kraul blieb Alex Jany erwartungsgemäß unter der Ein-Minutengrenze und schwamm mit 57,1 Sek. den Hallenrekord, der auf 1 Min 10 Sek. stand. Sowohl Jany als auch Nakache gaben in Einzelvorführungen ein Bild ihrer hervorragenden Technik und Kraft. Die Ergebnisse: **100 m Brust:** Engel, Strasbourg, 1 Min., 16,7 Sek., **100 m Kraul:** 1. Jany 57,1 Sek., 2. Babey, 1 Min., 2,9 Sek., 3. Hundstedt (Mulhouse), 4. Hollmer, Strasbourg. **3×50 m Lagenstaffel:** 1. Toulouse 1 Min. 38,6 Sek., 2. Mulhouse, 1 Min. 44,5 Sek., 3. Strasbourg, 4. Freiburg. **5×50 m Kraulstaffel:** 1. Toulouse, 2. Min. 25,1 Sek., 2. Mulhouse, 2 Min. 41,3 Sek. **Wasserball:** Toulouse—Mulhouse/Strasbourg komb. 4:3.

Am Freitagabend standen im Freiburger Marienbad die deutschen Schwimmer im Mittelpunkt des Interesses. Zunächst zeigte Walter Klinge Ausschnitte aus seinem Training. Ein 25-Meter-Sprint, der mit vierzehn Sekunden gestoppt wurde, zeigte seine phantastische Schnelligkeit. Über 5×50 m Brust schwamm der MTV Braunschweig auch ohne Klinge ein hervorragendes Rennen gegen Fortuna Freiburg und siegte in 2 Minuten 51,9 Sekunden. Der Beifall des Publikums steigerte sich zum Orkan, als der Freiburger Wichtel dann in einem Einlageschwimmen über 100 Meter Rücken den deutschen Staffel-Rekordmann Ringeis in der neuen Zeit von 1 Minute 15,1 Sekunden sicher schlagen konnte. Anschließend sorgte die Damen-Schwimmabteilung von Fortuna Freiburg mit einem gut ausgeführten Figurenlegen für die nötige Entspannung. In einem humorvollen Springen zeigte sich der vierfache deutsche Meister Könninger (Braunschweig) einmal von einer ganz anderen Seite. Wenige Minuten später half er dann wieder seiner Mannschaft in der 3×50-Meter-Lagenstaffel mit einer Minute 32,1 Sekunden den am Vorabend von Dauphin (Toulouse) aufgestellten Bahnrekord zu brechen. Ein spannendes Rennen gab die 4×100-Meter-Kraulstaffel. Freiburg stellte dazu acht Schwimmer über je 50 Meter gegen die vier Schwimmer aus Braunschweig, die dennoch mit 4 Minuten 17,3 Sekunden glatter Sieger wurden. Im abschließenden Wasserballspiel siegte Neptun Karlsruhe gegen Fortuna Freiburg mit 9:3 Toren.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bestandsaufnahme der Kraftfahrzeuge auf Grund der Verordnung Nr. 148 der Militärregierung. Die Militärregierung hat für die Bestandsaufnahme sämtlicher Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger auf Grund der Verordnung Nr. 148 eine Fristverlängerung bis **10. April 1948** gewährt; eine weitere Fristverlängerung wird nicht erfolgen. Die erforderlichen Anmeldeformulare sind vom 5. April 1948 an bei den Kraftfahrzeugzulassungsstellen der Landratsämter und Polizeidirektionen wieder erhältlich. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich die Meldepflicht auf sämtliche Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger erstreckt, gleichgültig, ob sie sich in fahrbereitem oder nicht fahrbereitem Zustand befinden. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung und die Abgabe einer falschen Meldung sind strafbar. Außerdem werden die Fahrzeuge der Zuwiderhandelnden gemäß Artikel 5 der Verordnung Nr. 148 sichergestellt und beschlagnahmt. Auf unsere Bekanntmachung vom 5. M.rz 1948 in den Tageszeitungen und auf die örtlichen Bekanntmachungen wird verwiesen.
Freiburg i. Br., den 1. April 1948. **Badisches Ministerium des Innern.**

Um die Belieferung der Ostflüchtlinge zu sichern, wird die begrenzte Gültigkeit der Textilpunktmarken mit Flü-Aufdruck im Wirtschaftsamtsbezirk Baden-Baden sofort aufgehoben. Texilpunktmarken mit Flü-Aufdruck können demnach ab sofort in allen Textilgeschäften angenommen und beliefert werden.
Baden-Baden, den 31. März 1948. **Das Wirtschaftsamt.**

Auf Anordnung der Militärregierung haben sich sämtliche in Baden-Baden wohnhafte Waffenschmiede und Büchsenmacher, die der ehemaligen deutschen Wehrmacht angehört haben, sowie Waffenhändler bis längstens **Freitag, den 9. 4. 1948 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 58** zu melden.
Der Oberbürgermeister

Landwirtschaftliche Unfallversicherung. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmen für 1947 für die Gemarkung Baden-Baden liegt während zwei Wochen beim Städtischen Liegenschaftsamt, Sofienstraße 1 (Palais Hamilton) Zimmer 7, zur Einsicht der Beteiligten auf. Während dieser Zeit und einer weiteren Frist von einem Monat kann beim Liegenschaftsamt schriftlich oder mündlich Widerspruch erhoben, dieser aber nur darauf gestützt werden, daß der Betrieb in das Verzeichnis aufgenommen wurde oder nicht, oder daß die Abschätzung der Arbeitstage eine unrichtige ist.
Baden-Baden, 6. April 1948. **Der Oberbürgermeister.**

Das freie Umherlaufen des Hausgeflügels auf fremden Grundstücken ist verboten. Das Ausfliegenlassen der Tauben ist zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat und während der Raps- und Getreideernte verboten. Zuwiderhandelnde werden nach der Feldpolizeiordnung bestraft. Das Feldhutpersonal hat entsprechende Weisung erhalten.
Baden-Baden, den 1. Apris 1948.
Der Oberbürgermeister — Städt. Liegenschaftsamt.

Veränderung: Handelsregister Abteilung B — Band 4 — Nr. 56, Film Union Aktiengesellschaft Baden-Baden: Rudolf Hillmann, Baden-Baden, ist Gesamtprokura erteilt. Durch Beschluß in außerordentlicher Generalversammlung vom 22. Oktober 1947 wurde der Name der Gesellschaft geändert in Internationale Film Union Aktiengesellschaft Baden-Baden. (§ 1 (Firma) ist entsprechend geändert. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 8. März 1947 wurde Herr Guy Gibert in Neustadt an der Haardt als ordentliches Vorstandsmitglied bestellt. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 27. September 1947 wurde das Mitglied des Vorstandes, Herr Marcel Colin-Reval, zur Alleinvertretung der Gesellschaft ermächtigt (§ 11 der Satzung).
Den 14. Januar 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

Lebensmittelaufruf. — 1. Kartoffeln (Monat April, 36. Zuteilungsperiode). (Laufender Bezug Schwerarbeiter, werdende Mütter.) **Bezugsausweis für Speisekartoffeln.** Karte E, Jgd 2 12 000 g auf Abschn. 36/I und 36/II je 6000 g; Jgd 1 8500 g auf Abschn. 36/I und 36/II je 4250 g; K 2 6000 g auf Abschn. 36/I und 36/II je 3000 g; K 1 und Sgl. 3000 auf Abschn. 36/I und 36/II je 1500 g. **Schwerarbeiter.** Gruppe II 5000 g auf Abschn. f und h je 1500 g. auf Abschn. k 2000 g; Gruppe III 15 000 g auf Abschn. f, h und k je 5000 g. **Werdende Mütter** 1250 g auf Abschn. 916. **2. Topsy-Nährschnitten** (für Normalverbraucher, Teil- und Vollselbstversorger). Karte K 2, K 1 150 g auf Abschn 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701. Zu beziehen in nachfolgenden Geschäften: Firma Baltes, Gernsbacher Str. 26, Firma Hamm, Lange Str. 93, Firma Lauinger, Ooser Luisenstraße 3, Firma Völker, Rotackerstr. 1.
Baden-Baden, den 3. April 1948. **Ernährungsamt.**

Schwerarbeiterzulage. Die Schwerarbeiterzulagekarten für den Monat **April 1948 werden am Donnerstag, den 8. April bis einschließlich Samstag, den 10. April 1948,** in der Zeit von 8.30—12 Uhr (nur vormittags) beim Ernährungsamt, Zimmer4, ausgegeben. Die Abschnitte 77 der Lebensmittelkarten 36 sind vorzulegen.
Baden-Baden, 5. April. **Ernährungsamt des Stadtkreises Baden-Baden.**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 25: Wolfgang Siegmund, Ingenieur und Antonia geb. Braun in B.-Baden. Ehevertrag vom 20. September 1947 - Gütertrennung -. Den 3. Oktober 47 **Bad. Amtsgericht II B.-Baden.**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 32 Hans-Detlev Chrapkowski, Kaufmann und Barbara geb. Lisse verw. Haberland in Baden-Baden. Vertrag vom 18. September 1947 - Gütertrennung.
Den 28. 11 1947. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden**

Handelsregister / Löschung. Abteilung A — Band 4 — Nr. 94, Firma Haueisen u. Engelhardt Nachf. Eduard J. Kelvink, Baden-Baden: Die Firma ist erloschen. Den 23. Januar 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

†

Friedrich Riedinger, geb. 10. 5. 78, gest. 25. 3. 48. In tiefer Trauer: Frau Elise Riedinger; Alois Riedinger u. Frau Paula geb. Schorn u. Kinder. 6-204-S

Frau Maria Gerspach, geb. Rutschman, geb. 11. 5. 1885; gest. 1. 4. 1948. Die trauernden Hinterbliebenen: Albert Gerspach und Tochter Else. Seelenamt findet am 13. 4. 48, um ½9 Uhr in der Stiftskirche statt. Baden-Baden, Leopoldstraße 2, 1. April 1948. 7-204-S

Patentanwalt Max Kuhlemann, geb. 8. 9. 1868, † 27. 3. 1948. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Agnes Kuhlemann, geb. Cramer. Baden-Baden, Hauptstraße 56, März 48. - Die Einäscherung hat stattgefunden. 10-287-S

Johanna Linack, geb. Driemel † am 23. 3. 48 im 71. Lebensjahre In tiefer Trauer: E. Linack, Reichsbahndirektions-Vizepräsident a. D., B.-Baden, Hardtstr. 11, März 48. 11-150-S

Hugo Schöller, geb. 27. 6. 1892, † 28. 3. 1948. In tiefer Trauer: Luise Schöller, geb. Rechlo, Töchterchen Edith, Sohn Erwin m. Familie; Sohn Richard, vermißt;als Geschwister: Julius Schöller; Frieda Vollrath; Albert Schöller; Max Schöller; Helene Maier. Baden-Baden, Hauptstraße 81, März 1948.

Frida Schmittlein, Hauptlehrerin, im 59. Lebensjahr, gest. am 1. 4. 48. Beerdigung hat stattgefunden. Seelenamt am 14. 4. 48, ½9 Uhr, Stiftskirche. In tiefem Leid: Die Geschwister. Baden-Baden, Jagdhausstraße 12, 1. 4. 1948.

Für erwiesene Anteilnahme danken

Frau A. Maria Faber und Angehörige, Baden-Baden, Langestr. 1948, im März 1948 6-196-S

Anna Robitschek, geb. Bonhard, Baden-Baden, Bismarckstraße 19. März 1948. 16-205-S

Tilly Zeuner, Witwe, Hannelore und Walter, Fam. August Balles, Oberlahnstein/Rhein. Baden-Baden März 1948. 25-60-S

Eugen Oberle mit Familie. Baden-Baden, Rettigstr. 16. 14-32-S

Frau Paula Ludwig u. Anverwandte. Baden-Oos, Bahnhof-Gaststätte.

STELLEN ANGEBOTE

Kaufmännischen Lehrling für Speditions-Betrieb stellt ein: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. Vorstellen: täglich 9—13 Uhr im Hauptbüro Bahnhofstraße 1a. 4-99-S

Möbelschreiner für Hotel gesucht. Freie Station u. Verpflegung. Werkzeug kann gestellt werden. Angebote an Haus Bristol-Selighof, B.-Baden.

Wir suchen mehrere Heizungs- u. Sanitär-Installateure, sowie Autogenschweißer u. Hilfsarbeiter f. dring. Arbeiten. Rössler & Co., B.-Baden.

Unsere Inkasso-Agentur B-Baden ist neu zu besetzen. Geboten werden Wochenzuschuß, Abschluß- und Inkasso-Provisionen. Bewerber mit gut. Umgangsformen u. Beziehungen zu allen Bevölkerungskreisen wollen sich wenden an: NORDSTERN-Versicherungs-Aktiengesellschaften, Bezirksdirektion Karlsruhe, Postf. 123.

Suche per sofort selbständige Haushälterin bei guter Beköstigung. Off. unter 10-282-S an das BT.

Für das Sekretariat der Generaldirektion wird bei guten Arbeits- und materiellen Bedingungen geeignete Dame in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit kurzem handschriftlichen Lebenslauf, Lichtbild u. Antrittsmöglichkeit an die Generaldirektion d. Südwestfunks, B.-Baden.

Betrieb d. Bekleidungsindustrie sucht für Baden-Baden Werkköchin für wöchentlich 5 Mittagsmahlzeiten für etwa 20 Personen bei Mitverköstigung und guter Vergütung. Bedingung: größte Sauber- und Zuverlässigkeit. Offerten unter 23-157-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Hausgehilfin bei guter Verpflegung u. gutem Gehalt sucht Mme Challaux, Gernsbacher Str. 53, bei Dr. Falk.

Verlag in Baden-Baden sucht zum sofortigen Eintritt: Flinke, gebildete Kraft (Herr od. Dame) zur Übernahme der Vertriebsabteilung. Kenntnisse in Maschinenschreiben und Korrespondenz Beding. Die Position, die Fleiß und eigene Initiative erfordert ist entwicklungsfähig. Buchhändler (in) bevorzugt. Offerten unter 8-3101S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Verlag in Baden-Baden sucht zum sofortigen Eintritt: Sekretärin-Stenotypistin. Die Position, die Fleiß und eigene Initiative erfordert, ist entwicklungsfähig. Offerten unt. 8-311-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Stenotypistinnen mit Kenntnis der französischen Sprache und Stenographie für bedeutende französische Verwaltung gesucht. Beachtliche Vergünstigungen. Offerten u. 9-80-S an die Gesch. d. BT. Baden-Baden.

STELLEN GESUCHE

Barmann, 36 J., gutes Aussehen, beste Garderobe, perf. frz. Sprache, sucht per sofort pass. Wirkungskreis. Angebote an A. Ketterer, Hotel Hebelhof, Feldberg. 19-280-S

Hotelfachmann, 36 J., sucht pass. Wirkungskreis als Geschäftsführer oder Oberkellner in gutem Hause, beste Ref, gutes Aussehen, beste Garderobe, perf. franz. Sprache, in B.-B. Offerten unter 10-279-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Erstkl. Stehgeiger und Sänger für Konzert, Unterh. und Tanz, sof. frei. Offerten unter 7-189-S an die Ge-

Dame mit langjähriger Büropraxis, perfekt Deutsch u. Franz. in Wort u. Schrift sucht Stelle evtl. auch als Dolmetscherin. Schreibmaschinenkundig. Off. u. Nr. 11-141-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Hausdame, 57 J., oh. Anhang, gt. sol. Haus- u. Geschäftsfrau (Kenntn. i. Buchf.) sucht pass. Wirkungskreis bei alleinst. Herrn. Offerten unter 12-73-B an die Gesch. des BT. Offbg.

AN- und VERKÄUFE

Kosmos-Hefte, Jahrgang 1937, gesammelt gegen beste Vergütung gesucht. Offerten unter 16-208-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Abzugeben 1 feines Christall-Trinkglas mit echtem Silberdeckel (für Geschenkzwecke geeignet). Off. u. 19-134-S a. d. Gesch. d. BT. B.-B.

1 Herrenzimmer-Lampe (Bronze fünf Arm), 1 Schreibtischgarnitur Marmor 3 tlg. beides neuwertig abzugeben. Off. u. 10-275-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Karl May- oder Robinson-Bücher gesucht. Off. u. Nr. 23-190-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Dreiarmiger eleg. Kronleuchter gesucht. Offert. u. 7-195-S an das BT.

Europa-Briefmarkensammlg. aus Privathand zu verkaufen. Interessenten schreiben u. Off. 2-178-S a. d. BT. Händler verbeten.

Suche dringend Zwillingskinder- oder Sportwagen. Josef Peter, Sandweier, Gartenstraße 126. 15-87-S

Neuw. Damen-Wintermantel, schwarz, Größe 42, abzugeben. Offerten unter 8-304-S an das BT

Handharmonika geg. gute Vergütung zu kaufen gesucht. Offerten unter 8-303-S an das BT

Guterh. Gleichstrom-Radio (3 Röhren) abzugeben. Off. u. 2-191-S an d. BT.

TAUSCH ANGEBOTE

Gardinenstors, neuwertig, und Roßhaarbesen geboten. Volksempfänger, Allstrom, gesucht. Offerten unter 13-84-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Tausche schönen, weißen Caplin, Japanpanama, geg. neuw Sportschuhe, schwarz oder braun, 37½. Offerten unter 18-242-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Hohner-Handharmonika (Student IV), neuwertig, gegen Radio, All- oder Gleichstrom, zu tauschen gesucht, evtl. Wertausgleich. Anzus. bei Radio-Nagel, B.-Baden, Lange Str. 2.

1 Chaiselongue, fast neu Tapezierarbeit, geboten. Herrenstoff gesucht. Offerten unter 23-188-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Kindersportwagen (evtl. Tausch gegen Radio), Kindereisenbahn (Federantrieb mit vielen Gleisen u. Weichen) abzugeben. Off. u. 8-293-S a. d. BT.

Herrenhose grau geboten. Federbett gesucht. Off. u. 25-58-S an das BT.

Diesel-Motor (OM 67/4) gegen Auto-Reifen zu tauschen ges. Zuschriften unter Nr. 14 834 B an die Gesch. d. BT. Rastatt, Kaiserstr. 11-349

Geboten: Smoking-Anzug, gesucht: Couch. Off. u. Nr. 18-226-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Kinderbett m. Matratze, 1 Wanduhr geboten, 1 Paar D-Schuhe, Gr. 39½-40 und 1 Paar Strümpfe ges. Off. u. Nr. 6-188-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Ein Kinderbett m. Rollen u. Matratze ein Anzug f. 15-16jähr. geboten, Anzug für 19-Jg. 1.80 gr. gesucht. Off. u. Nr. 6-189-S a. d Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Rein-wollener blauer Herrenanzug (kl. Nr.) geboten. Rein wollener Anzugstoff gesucht. Off. u. Nr. 6-191-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

2 Paar Männerstiefel getragen Nr 42 gegen 2 Frauenschürzen dunkel od. Stoff. Elektr. Körpermassage-Apparat AEG. 160 Volt abzugeben. Zu erfragen in der Gesch. des BT. Baden-Baden. 8-297-S

Franz.-deutsches Wörterbuch zu tauschen od. zu kaufen gesucht. Biete evtl. russische Bücher. Off. u. Nr. 11-142-S a. d. Gesch. d. BT. B.-B.

Biete schwere gediegene Eßzimmer-Einrichtung, suche 3 Sessel, runden Tisch, Vitrine. Off. u. Nr. 13-86-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Konzertzither geboten, mittl. Akkordeon gesucht. Off. u. Nr. 18-253-S a. d. Gesch. d. BT. Baden-Baden.

TIERMARKT

Scotschterrier oder kl. Pudel (in allerbeste Hände) von alleinstehender Dame zu kaufen gesucht. Frau Alff, Ludwig-Wilhelmstift, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 65. 1-88-S

Nur für Züchter und Kenner! Bestbekannter Drahthaarfoxterrier-Zwinger hat in ca. 14 Tagen 0,2 erstkl. 10 Wochen alte Junghunde v. höchstpräm. Eltern m. prima Stammbaum in nur sehr gute Hände abzugeben. Zu erfragen in der Gesch. des BT Baden-Baden unter 18-245-S.

Jüng. Kanarienweibchen zu kaufen gesucht. Offerten unter 17-181-S an die Gesch. des BT B.-Baden

Landwirt sucht mittleres Ackerpferd u. großen Hofhund zu kaufen. Off. u. Nr. 16-201-S a. d. Gesch. des BT. Baden-Baden.

Jg. Schäferhund, 6 Wochen alt, Rüde, erstklassiger Stammbaum, eines prämierten Zwingers zu verkaufen. Angebote an Postschließfach 137, Baden-Baden. 20-81-S

VERLOREN - GEFUNDEN

Einzelner Schuh am 30. 3. 48 zwischen Sofienstr.—Bertholdstr. verloren. Belohnung zugesichert. Nachricht unt. 22-61-S an das BT.

Am 30. 3. 48 Ledermappe (Gemüse) in der Nähe des Ernährungsamtes verloren gegangen. Gegen gute Belohnung im Fundbüro B.-Baden oder Stefanienstr. 27/III, abzugeben.

Auf der Strecke Elsach—Baden-Baden Dienstag, den 1. 4. 48 neun Kindermatratzen aus Papiergewebe, die f. das Städt. Krankenhaus bestimmt waren, verloren gegangen. Nachricht an das Städt. Krankenhaus Baden-Baden. 6-206-S

Ostermontag braune Strickweste mit gelben Taschen i. Friesenwald liegen geblieben. Rückgabe erbeten. Belohnung wird zugesichert. Frau Friedel Troisch, Lange Straße 33.

Mittwoch, 31. III. in der Lange Str. Aktentasche verloren gegangen Inhalt Lebensmittel und Rechnungen. Abzugeben gegen gute Belohnung Monsieur Mongault, Lange Str. 18.

Am 3. IV. 48 Lebensmittelmappe mit Inhalt auf dem Wege Bäckerei Bacher bis Scheibenstraße 10 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Baden-Baden, Scheibenstr. 10.

ENTLAUFEN

Kleiner schwarzer Hund (Spitz) am 29. 3. 48 nachmittags Fremersberg-Sportplatz entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung an Mr. Torre, Holland Hotel B.-Baden. 20-84-S

GESCHÄFTLICHES

Änderung meiner Sprechzeit: ab sofort tägl. nur nachm. 3—5 Uhr, Donnerstag und Samstag vorm. 11—12 Uhr sonst nach vorh. Vereinbarung.
Kinderarzt Dr. Spranger.

Verbraucher
Euere gesamten
Vorbestellungen
gehören in die
Konsumgenossenschaft
Baden-Baden
Verteilungsstellen in Baden-Baden, Durmersheim, Rastatt, Haueneberstein, Sinzheim, Steinbach, Oberbühlertal, Achern, Ottenhöfen, Seebach, Renchen, Oberkirch, Offenburg, Schutterwald, Diersburg, Heiligenzell, Oberweier bei Lahr, Lahr-Dinglingen, Lahr-Stadt, Seelbach bei Lahr, Kappel am Rhein. Büro und Zentrallager: Baden-Baden, Leopoldstr 17a. 2d-3-A

Runderneuern von Fahrradreifen! Malovschek. Rheinstr 6. 12-269-S

VERSCHIEDENES

Wer erteilt Klavierunterricht? Offert. unter 12-272-S an das BT.

Sport-Club e. V. — Abtlg. Turnen
Am Freitag, 9 April, 18.30 Uhr, in der Turnhalle a. d. Hardstaffeln
Beginn des Schülerturnens
Übungsstunden jeweils freitags von 18.30—20 Uhr. **Der Vorstand**

Wer gibt einmal in der Woche privat abends franz Unterricht? Zeppelinstraße Nr. 2. 18-260-S

Wer übersetzt gegen gute Bezahlung Brief Deutsch in Jugoslawisch. Off. unter 2-190-S an das BT.

Alleinstehender Herr sucht jemand, der für ihn wäscht, bügelt u. flickt geg. gute Vergütung. Offerten unt. 20-82-S an das BT.

Beiladungsmöglichkeiten können benutzt werden! Beachten Sie den jeweiligen Schaufensteraushang bei: Buchhandlung Schnauffer, Langestr. 8 u. Verkehrsbüro der Stadtwerke, L'talerstr. 1. J. G Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-100-S

Ruhegehalts- u. Witwengeldempfänger, welche von der Zahlungseinstellung am 1. 1. 48 betroffen sind, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Offerten unter 10-289-S an d. Gesch. des BT. Baden-Baden.